



Oberbrandrat Martin Boyer, 12



Höhenrettung, 14





Wenn's heiß hergeht ...

Mercedes-Benz Allradfahrzeuge für den Feuerwehr-Einsatz und Katastrophenschutz.

Ob es im Wald, am Berg oder im Gelände brennt, ob ein Klein-, Mittel- oder Großbrand zu löschen ist: mit Mercedes-Benz wird jeder Einsatz zum Erfolg. Denn die Marke mit dem Stern hat die breiteste Palette an Feuerwehr-Allradfahrzeugen und bietet somit für alle Anforderungen die passende Lösung. Dabei reicht das Angebot vom Vito als Mannschaftstransportfahrzeug über den Sprinter als Kleinlöschfahrzeug-Allrad, den Atego als Tanklöschfahrzeug-Allrad bis hin zum Actros als Großtanklöschfahrzeug-Allrad. Komplettiert wird die Auswahl durch die Unimog-Baureihen, als Geländelöschfahrzeug und Löschfahrzeug mit Bergausrüstung und Allrad, sowie den Zetros als Rüstlöschfahrzeug-Allrad. www.mercedes-benz.at/feuerwehr

125! Jahre Innovation





www.pappas.at



Wir müssen die Jugend abholen

Es ist Tatsache, dass auch wir Freiwilligen Feuerwehren die geburtenschwachen Jahrgänge zu spüren bekommen - der Nachwuchs scheint grundsätzlich zu stagnieren. Es ist daher unser aller Aufgabe, die Jugend abzuholen und ihr die Familie Feuerwehr schmackhaft zu machen.

Wie wir das anstellen sollen? Es gibt eine Fülle von Möglichkeiten, junge Menschen für unsere Idee zu begeistern. Die Zeiten, wo interessierte Burschen und Mädchen an unsere Tür geklopft und um Einlass gebeten haben, sind mehr oder weniger vorbei. Wir müssen die jungen Menschen abholen - vom Kindergarten, von der Schule, vom Park, vom Elternhaus. Es muss wieder "cool" sein, bei der Feuerwehr zu sein. Zeigen wir den Jugendlichen, beispielsweise bei einem Tag der offenen Tür, wie spannend helfen sein kann.

Auch wenn ich mich wiederhole, will ich nochmals eindringlich darauf hinweisen, dass wir auf keinen Fall darauf warten dürfen, dass uns junge Menschen fragen, ob sie bei der Feuerwehr mitarbeiten können. Wir müssen auf sie zugehen. Wobei wir uns bei den Ansprechpartnern nicht nur auf Schülerinnen, Schüler. Studentinnen oder Studenten konzentrieren sollten. Auch deren Eltern sind potenzielle Beitrittskandidaten. Es gibt genug "Quereinsteiger" in unseren Reihen, die hervorragende Arbeit leisten. Viele davon haben erst mit 30 Jahren oder auch später die Liebe und Freude zum Feuerwehrwesen entdeckt. Diese Kameradinnen und Kameraden bringen auf jeden Fall eines mit viel Lebenserfahrung. Doch zurück zu den Jugendlichen. Viele fühlen sich in der Familie eingeengt. Nehmen wir sie auf in

die große Feuerwehrfamilie. Hier haben sie ihre Freiheiten abseits von Eltern und Geschwistern. In der "größeren" Familie eben, in der Familie Feuerwehr. Hier bekommen sie Werte wie Hilfsbereitschaft, Kameradschaft, Gemeinschaftsleben vermittelt. Darüber hinaus erwerben sie technisches Grundwissen, das mit Sicherheit noch keinem geschadet hat.

Wir alle sind gefordert. Lassen wir uns etwas einfallen! Die Freiwilligen Feuerwehren sollen ein Magnet für die Jugendlichen werden. Und Spaß muss es machen, ohne dahinter den nötigen Ernst vermissen zu lassen. Freude muss dabei sein, sonst verebbt der Ehrgeiz ganz rasch. Die Jungen wollen sich im fairen Wettbewerb mit Gleichaltrigen, aber auch mit den Erwachsenen messen. Alle diese Möglichkeiten können die Feuerwehren bieten. Wir müssen nur alle an einem Strang ziehen und zusammen helfen.

Die Freiwilligen Feuerwehren sind seit jeher auch eine Kaderschmiede. Noch niemandem hat es beispielsweise im Berufsleben geschadet, wenn er Feuerwehrerfahrung vorweisen konnte. Auch diese Tatsachen müssen wir unserer Jugend vermitteln. Denn allzu schnell kommt nach Spaß und Spiel der Ernst des Lebens. In der Feuerwehrfamilie findet jeder Rückhalt und Geborgenheit. Und das kann jeder brauchen, davon bin ich überzeugt!

Euer

Josef Buchta

Landesbranddirektor Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes



Wir müssen die jungen Menschen und ihre Eltern dort abholen, wo sie sind!

Geschätzte Kameradinnen und Kameraden!

Vor knapp mehr als einem Jahr hat BM Alexander Nittner unsere Fachzeitschrift Brandaus in der Funktion des Chefredakteurs übernommen. Gemein-



sam mit Angelika Zedka konnten wir unser Magazin in den vergangenen Monaten auf inhaltlich und optisch neue Beine stellen – und der Erfolg gibt uns recht. Wir freuen uns über so viele Abonnenten

wie noch nie. Einziger Wermutstropfen: der Erscheinungstermin.

Grundsätzlich streben wir an, dass Brandaus in der dritten Woche jedes

Monats – ausgenommen Juli und August – in den Briefkästen landet. Das ist aus mehreren Gründen leider nicht immer möglich. Zum einen wollen wir euch eine aktuelle Fachzeitschrift präsentieren. Das heißt, wir müssen oft wichtige Termine (Pressekonferenzen, Bewerbe, neue Gesetze, etc.) berücksichtigen, die nicht selten in der ersten oder zweiten Monatswoche anfallen.

Wir sind der Überzeugung, dass es keinen Sinn macht, wichtige Informationen erst viele Wochen später zu veröffentlichen. Auch das ist ein für den Leser nicht wünschenswertes Szenario. Zum zweiten benötigt unser Verlag drei Wochen, die von uns angelieferten Texte und Fotos auf den monatlich 60 Seiten zu gestalten. Das alles kann dazu führen, dass Brandaus nicht zum angepeilten Zeitpunkt erscheint.

Das Redaktionsteam hat – wie eingangs erwähnt – vor allem die Aktualität im Auge. Weil wir unseren Abonnenten ein spannendes Produkt liefern wollen – mit den letzten aktuellen Informationen. Das ist unser angestrebtes Ziel. Dabei müssen wir in Kauf nehmen, nicht immer zum gewünschten Erscheinungsdatum zu erscheinen. Ich hoffe, wir stoßen mit unserer Strategie auf das Verständnis unserer Leser.

Euer Franz Resperger, HBI Pressesprecher NÖ Landesfeuerwehrkommando

Brandaus: Topstories	
Schon über 1000 Besucher bei Feuerwehrausstellung	5
Rettungsgasse: Ministerrat hat zugestimmt	6
54. Bewerb um das FLA in Gold	8
Feuerwehrausrüstungsverordnung: LFR Huber im Interview	10
Porträt Oberbrandrat Martin Boyer	12
Brandaus: Wissen	
TMB versus DLK	14
Die Höhenrettungsgruppe der FF Amstetten	16
Sonderdienst Strahlenschutz: Sondergerätschaften	19
Krems verspricht Spektakel der absoluten Sonderklasse	22
Bewerbsplan zum 61. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb	23
Brand im Seniorenheim	39
Brandaus: News	
Kurzmeldungen	40
Parkettbodenfirma in Vollbrand	42
Feuer vernichtete Villa	44
Lkw-Brand auf A1 bei Pöchlarn	45
Foto-Galerie	46
D 1 D11	
Brandaus: Dialog	40
Unterabschnittskommandant HBI Heidrun Pichler-Holzer	48
Jugend	50
Duon dossas Albarra	
Brandaus: Album	55
Vermischtes	57
Historisches: Feuerwehrmuseum Gars am Kamp	51
Brandaus: Rubriken	
Vorwort 3 Cartoon "Flo & Co"	51
Kontakte im NÖ LFKDO 49	J 1
NUILLANCE IIII NU LENDU +7	

Brandauce Tonetorios

Brandaus: Topstories

Ausstellung Geras: Jubiläumsbesucherin und Dank an die Helfer

1000. Besucherin, Dank an Helfer



Auch der Geraser Abt Michael freut sich über den Jubiläumsbesuch aus Wösendorf in der Wachau und begrüßte gemeinsam mit dem Kommandanten der FF Geras, OBI Robert Haidl, die Familie Denk sehr herzlich.

Eva Denk aus Wösendorf in der Wachau ist die Glückliche, die bereits drei Wochen nach Eröffnung der Ausstellung "Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe" als 1000. Besucherin im Stift Geras begrüßt wurde.

Text: Angelika Zedka

Fotos: Stift Geras, Thomas Stefal

"Nach so kurzer Zeit bereits den 1000. Gast in unserer Ausstellung begrüßen zu dürfen, ist eine ganz besondere Freude", formulierte es OBI Robert Haidl, Kommandant der FF Geras, der auch für den Film "Wir sind alle keine Helden" in der Sonderausstellung mitverantwortlich ist. Freudig überreichte er der jungen Frau, die mit ihrem Gatten Markus und den beiden Kindern Alexander und Marlene mit Interesse die Ausstellung besichtigte, einen Blumengruß und hatte noch eine besondere Überraschung als As im Ärmel: Die Feuerwehrmusikkapelle Obermarkersdorf spielte beim Fühschoppen im Stiftscafé ein Ständchen für die Jubiläumsbesucher. Klar, dass Eva Denk und auch ihr Töchterchen den Taktstock schwingen durften.

Davor hatte Markus Denk, selbst Kommandantstellvertreter der Freiwilligen Feuerwehr Wösendorf, seine beiden Sprösslinge eifrig dabei unterstützt, die Kinder-Rätselrallye zu absolvieren und alle Fragen richtig zu beantworten

Dank und Anerkennung von höchster Stelle

Ein zweites Ereignis war das "Danke sagen" des NÖ Landesfeuerwehrverbandes im Rahmen eines kleinen "Festls" im Forsthaus. Landesbranddirektor KR Josef Buchta hatte jene Helfer geladen, die viele Stunden ihrer Freizeit geopfert hatten, um die Ausstellung im Stift Geras erst möglich zu machen. "Ohne Eure Unterstützung wären wir heute nicht hier. Mit der Arbeit sind neue Bekanntschaften, ja sogar Freundschaften entstanden. Die Freiwilligen Feuerwehren haben wieder einmal bewiesen, was alles geht, wenn Kameradschaft und Einsatzwillen die Zusammenarbeit prägen", unterstrich Buchta seinen Dank an jeden Einzelnen, der Hand angelegt und geholfen hatte, viele gute Ideen umzusetzen.

Dank und Anerkennung

Und der Landesfeuerwehrkommandant war nicht mit leeren Händen gekommen. Als Anerkennung für die im Rahmen der Ausstellung geleistete Arbeit überreichte er Auszeichnungen und Dankesurkunden.



Für die Helfer der FF Geras gab's eine besondere Anerkennungsurkunde, die LBD Buchta an Kommandant Robert Haidl überreichte: "Als sichtbare Würdigung Eurer Leistungen"

1. Jänner 2012: Neue Regel bei Unfällen auf Autobahnen und Schnellstraßen

Rettungsgasse: Jetzt hat auch der Ministerrat zugestimmt

Es ist ein historischer Beschluss. Am Dienstag, den 24. Mai 2011, hat der Ministerrat einstimmig die Umsetzung der so genannten Rettungsgasse beschlossen. Der Entscheidung gingen jahrelange intensive Verhandlungen voraus. Vor allem der NÖ Landesfeuerwehrkommandant und Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, KR Josef Buchta, hat großen Anteil an der Umsetzung der Rettungsgasse.

Text: Franz Resperger

In zahlreichen Gesprächen und mit medialem Nachdruck durch den NÖ Landes-



Die Rettungsgasse ermöglicht Einsatzautos rasche Zufahrt zur Unfallsstelle

feuerwehrverband, konnte er Verkehrsministerin Doris Bures von der großen Bedeutung der alternativen Zufahrtsmöglichkeit zu Einsatzorten auf Autobahnen und Schnellstraßen überzeugen. Vor wenigen Monaten hatte bereits das Parlament dem Gesetzesantrag zugestimmt. Wirksam wird die Rettungsgasse mit 1. Jänner 2012.

Einer links - einer rechts

Das Prinzip der Rettungsgasse ist einfach. Fährt ein Einsatzfahrzeug auf das Stauende auf, fährt die eine Kolonne nach links, die andere nach rechts. Auf der sich so öffnenden "neuen" Fahrspur können sich die 2,5 Meter breiten Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr problemlos und mit bis zu Tempo 50 der Unfallstelle nähern. Über den Wechsel im Bereich der Südautobahn ist die Rettungsgasse längst erprobt. Dort steht auf mehreren Kilometern gar kein Pannenstreifen zur Verfügung. In diesem Bereich sind die im Stau stehenden Autolenker gezwungen, nach links und rechts auszuweichen. Die dort eingesetzten Feuerwehren haben mit der Rettungsgasse die besten Erfahrungen gemacht.

Selbst wenn eine Autobahn mit Pannenstreifen ausgebaut wurde, ist dieser auf Grund seiner oft schmalen Beschaffenheit (zwei Meter) für die breiten Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr (2,5 Meter) nur unter erheblichem Risiko befahrbar. Da in manchen Autobahnabschnitten die Pannenstreifen nicht durch Leitschienen abgetrennt sind, besteht für die tonnenschweren Einsatzfahrzeuge in Böschungsbereichen ein hohes Absturzrisiko.

In Deutschland beispielsweise ist die Rettungsgasse bereits seht mehr als 30 Jahren verankert und funktioniert problemlos, ebenso in der Schweiz.

Den Feuerwehren geht es vor allem darum, einen Einsatzort so rasch wie möglich zu erreichen. Dies ist auf Autobahnen nicht immer der Fall. Das gefährdet Menschenleben. Etwa 1500 schwer verletzte Autolenker müssen in NÖ nach Unfällen aus ihren zertrümmerten Wracks geschnitten werden. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Einsätze entfällt auf Autobahnen und Schnellstraßen.



Feuerwehr Kierling:

Informationen auf der Homepage der Freiwilligen

www.feuerwehr-kierling.at

JE GRÖSSER DIE **HERAUSFORDERUNG**, DESTO MEHR SPRICHT FÜR UNS.







Frisch und munter: Heuer wurde der Bewerb zum ersten Mal mit der Disziplin "Führungsverfahren" begonnen

Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold: Monatelange Vorbereitungsarbeiten

54. Bewerb um das FLA in Gold

Es mit Sicherheit eines der begehrtesten Feuer-wehrleistungsabzeichen, das es zu erringen gilt. Die Rede ist vom FLA in Gold, die höchste Auszeichnung in einem Einzelbewerb für österreichische Feuerwehrmitglieder. Kürzlich ging der 54. Bewerb in der NÖ Landes-Feuerwehrschule über die Bühne.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Norbert Stangl

Um überhaupt bei diesem Bewerb antreten zu dürfen, müssen zahlreiche Voraussetzungen erfüllt werden. Etwa der Besitz des FLA in Silber, mindestens drei Jahre aktiver Feuerwehrdienst, das absolvierte Modul "Führungsstufe 1" in der NÖ Landes-Feuerwehrschule und die Teilnahme an der FLA-Gold Vorbereitung in den Bezirken – um nur einige zu nennen.



Kommandieren im Fokus: Disziplin "Verhalten vor der Gruppe"



Körperliche Fitness ist Grundvoraussetzung

Vorbereitung ist alles

Heuer meldeten sich 146 Feuerwehrmitglieder aus ganz Niederösterreich zum Bewerb an. Sie hatten sich bereits seit Monaten in den vom jeweiligen BFKDO angebotenen Vorbereitungslehrgängen intensiv mit den Anforderungen auseinandergesetzt.

Die "Feuerwehrmatura" – so jedenfalls wird der Bewerb um das FLA in Gold in Insiderkreisen genannt – gliedert sich in folgende Disziplinen:

- ► Ausbildung in der Feuerwehr
- ▶ Berechnen Ermitteln Entscheiden
- ▶ Brandschutzplan
- ▶ Formulieren und Geben von Befehlen
- ▶ Fragen aus dem Feuerwehrwesen
- ▶ Führungsverfahren
- Praktische Einsatztätigkeiten
- Verhalten vor einer Gruppe

Anders als in den letzten Jahren, wurde heuer mit der Disziplin "Führungsverfahren" für alle Bewerbsteilnehmer gleichzeitig begonnen. Dies war mitunter auch ein Grund für das hervorragende Ergebnis in dieser Diziplin. Schließlich waren die Bewerber am Morgen frisch unter munter und konnten sich voll und ganz den geforderten Führungsaufgaben widmen.

Sieg mit 206 von 208 möglichen Punkten

Den diesjährigen Landessieg und somit auch einen Tagessieg am zweiten Bewerbstag holte sich LM Thomas Piffer von der Freiwilligen Feuerwehr Pfaffstätten. Mit 206 Punkten – 208 sind maximal möglich – bewies er eindrucksvoll sein fundiertes Feuerwehrwissen und erhielt für den Tagessieg von LBDSTV Armin Blutsch eine Erinnerungsplakette.

Die Ehrung der fünf Bestplatzierten des 54. Bewerbes um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold erfolgt bei



Der rasche Aufbau einer Löschleitung gehört zum praktischen Teil



LM Thomas Pfiffer sicherte sich mit 206 Punkten den Landessieg

der Siegerverkündung der 61. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerbe am 3. Juli 2011 in Krems.

Von 146 Bewerbsteilnehmern haben 136 bestanden

"Von den 146 Bewerbsteilnehmern konnten 136 das begehrte Abzeichen mit nach Hause nehmen, das entspricht einer Erfolgsquote von mehr als 93 Prozent. Ein sensationelles Resultat, das wieder einmal zeigt, dass die Ausbildung in den Bezirken tadellos funktioniert", freut sich Bewerbsleiter LFR Karl Graf.

Auch im nächsten Jahr findet der Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold wieder im Monat Mai in der NÖ Landes-Feuerwehrschule statt. Alle Interessierten und Bewerbshungrigen finden unter der Homepage des NÖ LFV www.noelfv.at die Bewerbsbestimmungen, Aufgabenblätter und die Voraussetzungen für die Teilnahme.



Serie: Vorsitzender des technischen Ausschusses LFR Huber im Interview

"Die Anforderungen haben sich geändert"



Diese Fotomontage zeigt wie das künftige Hilfeleistungsfahrzeug 1 aussehen könnte

Er bezeichnet sich als Mann des Ausgleichs und möchte den Feuerwehren ein fairer Partner sein: Landesfeuerwehrrat Josef Huber. Brandaus sprach mit dem neu gewählten Vorsitzenden des technischen Ausschusses über seine Ziele und Pläne.

Text: Franz Resperger

Fotos: Rosenbauer, BFKDO Neunkirchen, Iveco, Nittner

Um die Funktionäre des NÖ Landesfeuerwehrverbandes einem breiteren Publikum vorzustellen, wollen wir in Brandaus als Auftakt die Vorsitzenden der einzelnen Arbeitsausschüsse porträtieren. Ziel ist, nicht nur den Menschen hinter dem Verantwortlichen des jeweiligen Fachbereiches vorzustellen, sondern auch seine künftigen Arbeitsschwerpunkte. Den Auftakt zu dieser Serie bildet Landesfeuerwehrrat Josef Huber, Vorsitzender des technischen Ausschusses.

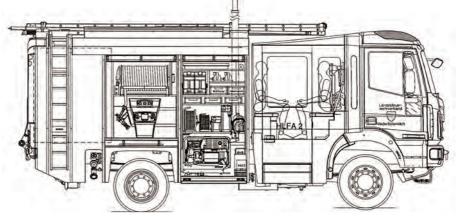
Geboren wurde der Bezirkskommandant von Neunkirchen am 6. Jänner

1963. Nach der Meisterprüfung in der Fachschule für Glasverarbeitung und Glastechnik in Tirol übernahm Huber bald den elterlichen Betrieb (18 Mitarbeiter) in Aspang am Wechsel. Die Familie ist bereits seit vier Generationen im Ort ansässig, ebenso das Unternehmen. Neben der Firmenzentrale in Aspang, ist die Glaserei Huber mit einer Filiale auch noch in Wiener Neustadt vertreten.

Feuerwehrtradition

Der begeisterte Feuerwehrmann ist verheiratet und Vater eines 12-jährigen Sohnes. Der, wie könnte es anders sein, bereits die Jugendfeuerwehr verstärkt. Die Hubers pflegen eine lange Feuer-

wehrtradition. Der Ur-Ur-Großvater des seit 2004 amtierenden Bezirkskommandanten war Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Aspang. Die 2001



Durch die neue FAV kann bedarfsorientiert entschieden werden

von Josef Huber als Kommandant übernommen wurde.

Bleibt neben der Feuerwehr noch ein wenig Zeit, dann widmet sich der Vorsitzende des technischen Ausschusses auch der Bergrettung. Dort ist Huber seit 1987 in der Ortsstelle Mönichkirchen als ausgebildeter Bergretter tätig. Viel Freude bereitet dem Landesfeuerwehrrat aber auch der Modellbau.

Zuletzt beschäftigte sich Josef Huber mit weiteren fünf Funktionären mit der Evaluierung der Mindestausrüstungsverordnung. Was er dazu zu sagen hat, ist nachfolgend zu lesen.

Der Unternehmer (Glaserei) Josef Huber ist nicht nur Kommandant der Feuerwehr Aspang am Wechsel und Bezirksfeuerwehrkommandant in Neunkirchen. Der Landesfeuerwehrrat sitzt auch in jenem Sechser-Gremium, das sich bereits seit Monaten den Kopf über die neue Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung zerbricht. Ein Projekt, dem Huber derzeit seine ganze Kraft widmet.

Grundsätzlich steht der Vorsitzende des technischen Ausschusses dazu, die alte Mindestausrüstungsverordnung (MAV) auf neue Beine zu stellen: "Ich denke, es ist wichtig, dass wir darüber diskutieren, wo welches Einsatzgerät zu stationieren ist. Schließlich haben sich ja auch die Anforderungen an die Feuerwehren und die Bewertungsgrundlagen von Risiken in den Gemeinden geändert. Insofern ist eine Neufassung der Ausrüstungsverordnung auch zulässig."

Keine Nachteile für Feuerwehren

Vermeiden möchte Huber, dass sich für einzelne Feuerwehren Nachteile ergeben: "Für mich steht im Vordergrund, zu welchen Konsequenzen die neuen



Kommandant der FF Aspang



Mit einer Ladebordwand als mögliche Beladungsvariante

Entscheidungsgrundlagen führen. Wir müssen einen Weg der Mitte finden. Denn ich sage schon klar und deutlich: Was vielleicht in Gebieten unseres Bundeslandes für die Feuerwehren von Vorteil ist, muss in anderen Gebieten nicht ebenso sein." Hier müssen, so Huber, Strukturen und Topografie, wie Flachland oder Berggebiete sowie deren verkehrsmäßige Aufschließung und die tatsächliche Anfahrtszeit zu den Objekten innerhalb und außerhalb der Gemeindegebiete berücksichtigt werden.

Die neue Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung, so der Vorsitzende des technischen Ausschusses, habe aber einen großen Vorteil: "Man geht endlich auf die Strukturen der Gemeinden ein. Es gibt künftig wesentlich mehr Entscheidungsparameter, wo aufgrund dieser die Einsatzfahrzeugtypen für den Brand- und technischen Einsatz, also die Grundausstattung, festgelegt werden.

Im Zuge der Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung wird derzeit auch die Stationierungsfrage von Sonderfahrzeugen diskutiert. Auch dazu hat Huber eine klare Meinung. Ziel ist, dass der Bedarf an Drehleitern, Teleskopmastbühnen, Kränen, Wechselladefahrzeugen etc. nach mehreren Entscheidungsparametern, wie den Strukturen des Bezirkes sowie unter Einbindung der Bezirksfeuerwehrkommandanten erfolgen soll. Huber: "Es ist positiv, dass es auch dafür ein eigenes Konzept geben soll, wo aber auch die Finanzierung geregelt werden muss. Wobei ich der Meinung bin, dass ab einer gewissen Bauklasse das jeweilige Rettungsgerät sehr wohl der Standortgemeinde vorgeschrieben werden soll."

Hilfeleistungsfahrzeuge

Außer Zweifel steht für Huber auch die Schaffung einer neuen Einsatzfahrzeuggeneration von HLF (Hilfeleistungsfahrzeug) 1 bis HLF 3: "Die ist in jedem Fall positiv zu werten. Dadurch werden wir es schaffen, dass dann jeder, ich betone jeder Feuerwehr ein Einsatzfahrzeug mit einem Löschwassertank zur Verfügung stehen wird. Das ist eine Aufwertung für jene Feuerwehren, die bisher nur mit KLF ausgestattet waren. Und davon gibt es immer noch genug."

Diskutieren, so Huber, könne man noch über das endgültige Gestaltungskonzept der HLF. Ob beispielsweise ein HLF mit oder ohne Ladebordwand konstruiert werden soll: Das System mit der Ladebordwand sei grundsätzlich in Ordnung. Huber: "Wir werden jedenfalls auf die einzelnen Bedürfnisse reagieren müssen."

Eines steht für den neuen Landesfeuerwehrrat aber fest: "Durch die neue Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung kann bedarfsorientiert entschieden und ein zu viel an Einsatzfahrzeugen und Überausrüstung künftig vermieden werden. Wobei ich schon einschränken möchte, dass sich ja viele Feuerwehren ihre Fahrzeuge zum Teil selbst finanziert haben. Mir ist jedenfalls wichtig, das künftig gegenseitiges Vertrauen und Ehrlichkeit im Vordergrund stehen – und nicht persönliche Befindlichkeiten. Es muss Kompromisse geben."



Leiter des Bürgerbüros und - mit Feuerwehr-Background - prädestiniert als Sicherheitsbeauftragter: Martin Boyer

Porträt: Martin Boyer ist der jüngste Bezirksfeuerwehrkommandant Niederösterreichs

"Wir müssen der Jugend unsere Werte vermitteln"

Er ist der jüngste Bezirksfeuerwehrkommandant in Niederösterreich. Mit kaum 38 Jahren ist Martin Bover aus Großreinprechts verantwortlich für den Bezirk Krems mit immerhin 126 Freiwilligen Feuerwehren und 6533 Mitgliedern. "Ich wurde durch meinen Vorgänger Walter Harauer gut vorbereitet und habe gewusst, was auf mich zukommt", sagt er im Brandaus-Interview. Er selbst attestiert sich ein gutes Zeitmanagement. Damit gelingt es ihm, Beruf, Familie und Feuerwehr unter einen Hut zu bringen. Und auch noch die Vorbereitungen für die Landesfeuerwehrleistungsbewerbe in wenigen Tagen "unterzubringen".

Text: Angelika Zedka

Fotos: Julia Boyer, Angelika Zedka

"Eigentlich wohne ich im Bezirk Zwettl", eröffnet Boyer lachend das Gespräch. In Großreinprechts ist er aufgewachsen. Das ist ganz nahe an der Bezirksgrenze. Sein Haus hat er in Grainbrunn gebaut, nur einen Steinwurf entfernt. Aber: jenseits der Bezirksgrenze. Nach der Hauptschule besuchte Martin Boyer die Handelsschule in Krems und startete danach seine berufliche Karriere als Verwaltungsbeamter im Jahre 1990 in der NÖ Landesregierung. Damals noch in Wien.

Leiter des Bürgerbüros

1992 wechselte er an die BH Krems, dort leitet er seit 2003 das Bürgerbüro. Seit dem Jahr 2007 ist er Nutzervertreter für den Neubau des Hauses NÖ in Krems. In diesem Verwaltungsgebäude befindet sich übrigens neben der Bezirkshauptmannschaft und mehreren Einrichtungen des Bezirkes auch die Bezirksstelle der NÖ Wirtschaftskammer. Sein Feuerwehr-Background prädestinierte Martin Boyer natürlich für den Job des Sicherheitsbeauftragten in diesem Bürokomplex, der erst vor wenigen Wochen bezogen worden ist.

Zur Feuerwehr kam der junge Martin Boyer eigentlich durch seine Freunde und die Liebe zum Sport. "Die tolle Bewerbsgruppe hat unseren Ehrgeiz angestachelt", erinnert er sich. Und auch daran, dass es ihm schon damals sehr wichtig war, anderen helfen zu können.

Bereits ein Jahr nach seinen ersten Gehversuchen bei der Feuerwehr wurde er Gehilfe im Verwaltungsdienst des Kremser Bezirksfeuerwehrkommandos. "Da habe ich schon einen Einblick in die Arbeit hier bekommen", erzählt er. 1998 wurde er Leiter des Verwaltungsdienstes und seit 12. März übt er die Funktion des Bezirksfeuerwehrkommandanten aus. So ganz nebenbei ist er auch Kommandantstellvertreter in seiner Heimatfeuerwehr Großreinprechts.

Der Jugend das Wesen des Ehrenamtes näher bringen

Die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren ist dem Kremser Bezirkfeuerwehrkommandanten ein besonderes Anliegen. "Wir müssen schauen, dass es weiter geht", bekräftigt er. "Wir müssen der Jugend unsere Werte vermitteln, ihnen das Wesen eines Ehrenamtes erklären und sie auch lehren, dass es Grenzen gibt." Es gebe keine andere Institution, in der 15jährige und 65jährige Seite an Seite stehen und in gleichem Maße anpacken. "Und das wichtigste ist, dass immer der Mensch im Vordergrund steht. Nicht die höchstmoderne Ausrüstung ersetzt uns den Menschen, der mit ihr umgehen können muss", ist ihm diese Komponente immens wichtig.

Die Ausrüstung ist für Boyer überhaupt ein besonders wichtiges Thema. Als Mitglied des Arbeitsausschusses FAV (Feuerwehrausrüstungsverordnung) brachte er sich in die Verhandlungen über die bedarfsgerechte Ausrüstung von Feuerwehren voll ein. "Wir müssen die Feuerwehren zeitgemäß ausrüsten. Es gibt immer weniger Brände, dafür immer mehr technische Einsätze, daher müssen wir die Feuerwehren dem angepasst ausrüsten", ist er überzeugt.

Erfinder des mobilen BFÜST

Innovationen gegenüber ist der junge Bezirksfeuerwehrkommandant falls mehr als aufgeschlossen: "Alfred Winkler von der FF Senftenberg hat eine mechanische Sandfüllanlage erfunden", freut er sich über derartiges Engagement und unterstützt es, so gut es ihm möglich ist. So ist der Bezirk Krems auch der bisher einzige, der über einen mobilen Einsatzcontainer verfügt, in dem der Bezirksführungsstab jeweils vor Ort arbeiten kann. "Wir haben es bei diversen Unwetterkatastrophen am eigenen Leib verspüren müssen, dass man plötzlich nicht mehr weiterkommt, weil man einfach von der Umwelt abgeschlossen ist", spricht Boyer aus Erfahrung. Gemeinsam mit dem Leiter seines Bezirksführungsstabes, einem Vizeleutnant des Bundesheeres, entstand die Idee des mobilen BFÜST, die mittlerweile realisiert ist.

In diesem Zusammenhang erzählt er auch über jenen Einsatz, der ihm nachhaltig in Erinnerung geblieben ist. "Es war das Hochwasser 2002, wo praktisch der gesamte Bezirk unter Wasser gestanden ist. Ich kann mich noch gut an die bangen Stunden erinnern, als wir nicht sicher waren, ob die Stadt Krems zu retten ist", bezeichnet er dieses Ereignis als eine Situation, die den Horizont überschritten hat. "Niemand hätte sich je vorstellen können, dass die Donau so hoch ansteigt", spricht er von vielen aufbauenden Dankesworten Betroffener. "Da war die Bevölkerung echt in Not", sagt Boyer.

Erste Bewährungsprobe

In allernächster Zukunft stehen die Landesfeuerwehrleistungsbewerbe in Krems auf dem Programm. "Das ist eine



Der jüngste NÖ Bezirksfeuerwehrkommandant freut sich auf "seine" Bewerbe



Mit dieser "alten Dame", Baujahr 1953, kreuzt Boyer gerne durch die Gegend



"Das wichtigste bei der Feuerwehr ist, dass der Mensch im Mittelpunkt steht"

besondere Herausforderung", weiß Boyer. "Da liegen viele Aufgaben bei der Kremser Feuerwehr, die gleichzeitig ihr 150jähriges Bestandsjubiläum feiert", erklärt er nicht ohne Stolz, dass Krems die älteste Feuerwehr von Niederösterreich ist. "Es wird eine Fahnenparade geben, Krems wird sich würdig präsentieren", freut er sich schon auf die Festlichkeiten.

Eine Novität wird auch der Zeltplatz für die Feuerwehren sein. "Die tausenden Kameraden werden mitten in der Stadt, im Stadtpark nämlich, untergebracht sein", will man der Stadt, aber auch den Teilnehmern besonderes Flair bieten. "Die Anwohner des Stadtparks sind alle volksfesterprobt, so können wir uns getrost über dieses Experiment drübertrauen", ist Boyer sicher, dass sich die Bewerbe in Krems unauslöschlich in die Erinnerung seiner Kameraden einprägen werden. "Damit wird Krems zur Feuerwehrstadt im wahrsten Sinne des Wortes"

Zielstrebigkeit, Ehrgeiz und die Fähigkeit zur Kommunikation - "wenn das eine positive Eigenschaft ist" - nennt Boyer als seine guten Eigenschaften. "Nein sagen können, das muss ich noch lernen", gesteht er diese Schwäche ein. Die Familie ist es, die ihm Rückhalt und Kraft gibt. Tochter Julia ist zehn und Sohn Alexander ist acht Jahre alt. "Er brennt darauf, dass er endlich zur Feuerwehrjugend kommen darf", erzählt der stolze Vater, dass seine Nachfolge zumindest bei der Feuerwehr gesichert ist. Das Töchterchen hingegen schwankt noch. "Wir werden sehen", sagt Martin Boyer, den es natürlich freuen würde, wenn beide Kinder den Nachwuchs verstärken würden.

Zeitmanagement passt

Mit Hilfe exzellenten Zeitmanagements gelingt es dem Familienmenschen, sich auch noch in der Gemeinde – bis 2010 als Gemeinderat, jetzt im Wasser- und Abwasserverband – zu engagieren. Das Haus ist fertig. Ausgleich bringt das "garteln". "Ich hab mir ein kleines Glashaus gebaut und ziehe zum Beispiel meine Tomaten selbst", hat Boyer die vom Vater geerbte Landwirtschaft ebenfalls betrieben. "Die habe ich jetzt aber verpachtet, das wäre zu viel geworden", gesteht er.

Tja, und manchmal lässt es die Zeit sogar zu, dass er auf seiner Puch 250 TF, Baujahr 1953, durch den Bezirk "kreuzt". Auf diese "alte Dame" ist er stolz. Ansonsten geht der vielseitige Manager gerne laufen. Oberste Priorität aber hat die Familie. Boyer: "Das sage ich auch meinen Kameraden immer wieder: Beruf und Familie müssen im Vordergrund stehen, dann bleibt auch genug Zeit für die Feuerwehr".

Brandaus: Wissen

Einsatz in luftigen Höhen: Teleskopmastbühne und Drehleiter am Prüfstand

TMB versus DLK



Hoch hinaus: Moderne Hubrettungsgeräte erleichtern den Einsatz

Oft diskutiert und oft in Artikeln thematisiert: Wo liegt der Unterschied zwischen einer Teleskopmastbühne und einer Drehleiter mit Korb? Die Frage ist sehr schnell beantwortet: Im Aufgabenspektrum!

Text und Fotos: Richard Berger

Im Schwerpunktthema Höhenrettung muss man die in Niederösterreich weit verbreiteten Hubrettungsgeräte Teleskopmastbühne und Drehleiter mit oder ohne Korb thematisieren. Bei der Artikelrecherche versuchte man hierzu klare Abgrenzungen zwischen den Typen TMB und DLK zu ziehen. Pauschalaussagen



Korb der Teleskopmastbühne erleichtert die Rettung von Rollstuhlfahrern ebenso, wie diese auch das Übersteigen vom Korb auf ein Dach oder in ein Fenster er-

wie "Eine Drehleiter ist zur Personenrettung und ein Hubsteiger zum Arbeiten!" wollte die Redaktion vermeiden. Für die Recherche wurden zwei vergleichbare Hubrettungsgeräte der neuesten Generation herangezogen: Die TMB 23-12 der FF Brunn am Gebirge und die DLK 23-12 der FF Baden Stadt. Beide Geräte sind aus der neuesten Generation und durch ihre Beschaffenheit absolut vergleichbar.

Einen solchen Vergleich führte auch die Feuerwehr Baden Stadt im Jahr 2006 durch, bevor man sich für den Ankauf einer DLK 23-12 von Iveco Magirus mit Knickarm entschied. Im direkten Vergleich zwischen einer der Teleskopmastbühnen aus dem Hause Bronto Skylift konnte man keinen eindeutigen Sieger feststellen. Es mussten die Vergleichstestergebnisse auf das Anforderungsprofil der Feuerwehr Baden Stadt und des Einsatzgebietes abgestimmt werden, um eine tatsächliche Entscheidung treffen zu können.

Vergleich bringt keinen eindeutigen Sieger

Legt man Wert auf Geschwindigkeit, so ist man mit einer Drehleiter gut beraten. Sowohl der Vorgang des Abstützens, als auch die Arbeitsgeschwindigkeit ist höher, als bei einer Teleskopmastbühne. Allerdings sind die Korbgröße und die maximale Korbbelastung bei einer TMB weitaus komfortabler, was diese für langwierige Außenangriffe oder Arbeitstätigkeiten vom Korb aus geeigneter macht. Einmal angeleitert, kann man bei der Drehleiter auf und absteigen, ohne den Leiterarm bewegen zu müssen. Mit der zusätzlichen Leiter am Bronto Skylift hätte man auch diese Möglichkeit. Bequem zu besteigen ist diese Notleiter allerdings nicht, schließlich handelt es sich nach Herstellerangabe um eine Rettungsleitererweiterung (Rescue Ladder Extension – RLX). Im Korb können bei der getesteten Magirusleiter drei Personen geführt werden, bei der Teleskopmastbühne von Bronto hingegen vier bis fünf Mann. Diese mögliche Mehrlast wirkt sich auch auf die Werferleistung aus: 2300 Liter pro Minute bei der TMB gegen 1700 Liter pro Minute bei der DLK. Eine zusätzliche Arbeitsplattform am

Die Teleskopmastbühne kann mit einem großen Arbeitskorb punkten



Für die DLK sprechen Arbeitsgeschwindigkeit und der rasche Abstützvorgang

leichtert. Schließlich kann der Korb an der TMB auch noch seitlich geschwenkt werden.

Die Varioabstützung aus dem Hause Magirus erlaubt einen engeren Abstützradius. Ein Ausgleich direkt am Drehkranz ermöglicht ein Verwenden der Leiter auch bei zehn Prozent Steigung. Die Teleskopmastbühne hat hier zwar nicht unbedingt weniger Spielraum, allerdings wird durch die geringe Toleranz von nur drei Prozent im Gefälle des Unterwagens rasch eine hohe Abstützhöhe erreicht, was die Bedienung des Geräts bei stark abschüssigen Straßen erheblich erschwert. Dies beeinflusst den Zugang zu den Geräteräumen wie auch zum Steuerstand selbst.

Und was wird empfohlen?

Diese Frage kann nicht beantwortet werden. Die Entscheidung ist immer vom Einsatzspektrum abhängig. Obwohl die oben erwähnte Pauschalaussage vermieden werden sollte, kann man diese durch die vorliegenden Daten nur bestätigen. Obwohl die Teleskopmastbühne ebenfalls zur Rettung von Personen effizient eingesetzt werden kann, so ist die Geschwindigkeit doch vom Eintreffen am Einsatzort (das heißt: Abstützen und Person neben dem Fahrzeug aufnehmen) unterschiedlich. Im Einsatz der Hubrettungsgeräte kann man dann anhand der Korbdimensionen und der maximalen Korblast der Teleskopmastbühne eher die Bezeichnung "Arbeitsbühne" zuteil werden lassen. OBR Kurt Jestl, Abteilungsleiter Feuerwehrtechnik im NÖ Landesfeuerwehrkommando, schließt das Thema im Brandaus Gespräch ab: "Grundsätzlich ist zu sagen, dass beide Konstruktionsformen im Feuerwehrwesen ihre Notwendigkeit haben. Jedes dieser Sonderfahrzeuge hat im direkten Vergleich verschiedene Vor- und Nachteile bezogen auf spezielle Anwendungen. Letztendlich muss der Nutzer selbst entscheiden, was für seine Anwendungen die richtige Variante darstellt. Ein gut durchdachtes Verteilungskonzept derartiger teurer Sonderfahrzeuge (Drehleitern, Teleskopbühnen, usw..) über einen definierten Einsatzbereich unter Einbindung verschiedener notwendiger Parameter könnte bei der Geräteauswahl dienlich sein, um einen optimalen Ausgleich der verschiedenen Anwendungsstärken nutzen zu können. Gezeigt hat sich jedoch, dass gerade in letzter Zeit im freiwilligen Feuerwehrwesen die Entscheidung bei der Geräteauswahl "DLA(K) oder TB" vermehrt zu Gunsten des Teleskopbühnenproduktes getroffen wurde. Dies könnte unter anderem an den günstigeren Anschaffungskosten und dem größeren Arbeitskorb der Teleskopbühne liegen.



TMB oder DLK: Die Wahl des richtigen Hubrettungsgerätes hängt vorwiegend vom Einsatzspektrum ab

Retten aus Höhen und Tiefen: Die Höhenrettungsgruppe der FF Amstetten stellt sich vor

Einsätze in luftiger Höhe



Wenn Hubrettungsgeräte scheitern, wird die Höhenrettungsgruppe gerufen

Die Höhenrettungsgruppe der FF Amstetten wurde im Jahr 1998 von OLM Thomas Puchebner und LM Bernhard Fuchs ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe besteht darin Menschen, Tiere und Sachgegenstände aus Höhen und Tiefen zu retten bzw. zu bergen.

Text und Fotos: Philipp Gutlederer

Die Höhenrettungsgruppe wird dann benötigt, wenn das Retten oder Bergen mit normalen Einsatzmitteln, wie zum Beispiel Kran, Hubsteiger oder Seilwinde nicht möglich ist (beispielsweise schwer zugängliche Schächte auf Baustellen, hohe Auslegerkräfte, Personenrettung aus unwegsamen Gelände). Weitere Aufgabenbereiche der HRG sind verschiedenste Baumschneidearbeiten. Diese werden dort durchgeführt, wo "Gefahr im Verzug" besteht oder das Fällen des Baumes wegen Platzmangels nicht möglich ist. Diese Einsätze werden vor allem im Rahmen der Aus- und Weiterbildung absolviert, um die erlernte Technik zu perfektionieren.

Ausbildung zum Höhenretter

Um der Höhenrettungsgruppe beitreten zu können, sind nicht nur geistige und körperliche Voraussetzungen gefordert, sondern auch Mut, Selbstdisziplin und natürlich Schwindelfreiheit.

"Die letzten Einsätze haben gezeigt, dass unsere Höhenrettungsgruppe ein wichtiger Bestandteil unserer Feuerwehr ist. Regelmäßige Übungen und Fortbildungen dienen der zusätzlichen Sicher-

Wichtigkeit seiner Höhenrettungsgruppe im Brandaus-Gespräch. Die Ausbildung der Kameraden erfolgt bei der HRG in zwei Modulen: Im ersten Modul werden die Mitglieder in den

heit bei Einsätzen in luftigen Höhen", unterstreicht LBDSTV Armin Blutsch die

Grundlagen der verschiedenen Abseiltechniken, Knotenkunde, Gerätekunde und Bergetechniken eingeführt. Diese Ausbildung nimmt mindestens ein Jahr in Anspruch, weil diese erlernten Fähigkeiten im zweiten Modul, der Ausbildung zum Höhenretter Grundvoraussetzungen sind und blind beherrscht werden müssen.

Das zweite Modul beschäftigt sich vertiefend mit den erlernten Kenntnissen aus dem ersten Modul, wobei die erlernten Fähigkeiten unter den verschiedensten Übungsannahmen praktisch trainiert werden. Wie sich in den letzten Jahren bei mehreren Einsätzen gezeigt hat, ist die Höhenrettungsgruppe ein wichtiger Bestandteil der FF der Stadt Amstetten geworden.

Höhenrettung

Die wichtigsten Ausrüstungsgegenstände:

▶ Abseilausrüstung

Stoppgerät Abseilachter **HMS Karabiner** Rettungsleine diverse Seile

Fünfpunkt Gurt

Grundausrüstung am Mann

Abseilachter Stoppgerät 3 HMS Karabiner (verschraubbar) 2 Expresskarabiner Sicherungsschlinge Steigklemme Rundschlinge

▶ Material zu Patientenrettung und Versorgung

Korbtrage Vakuummatratze Schaufeltrage Notfallrucksack (Material zur Erstversorgung durch Sanitäter) Vierpunkt Rettungsgurt Rettungshelm

▶ Anschlagmittel

Dreibein "Rollgliss" + zwei Umlenkrollen (Flaschenzug) Drahtseildropps Rundschlingen



Körperliche Fitness und eine fundierte Ausbildung sind obligatorisch

Höhenrettung: Ein Unternehmen lehrt sicheres Arbeiten

Ausbildung auf höchstem Niveau



In zwei Trainingszentren werden die Höhenretter ausgebildet

Die Höhenwerkstatt GmbH ist seit 1999 der Spezialist für Höhenarbeit, Höhenrettung und Sicherungstechnik in Österreich. Schwerpunkt ist neben Beratung, Evaluierung, PSA-Überprüfung, Montagearbeiten und Verkauf die Durchführung von Lehrgängen vor Ort bei Kunden oder in den eigenen Trainingszentren, eines bei Wels und ein zweites bei Baden. Bereits ab Mitte 2011 wird in Klagenfurt ein weiteres Trainingszentrum zur Verfügung stehen und ein viertes wird gemeinsam mit der neuen Zentrale Anfang 2012 in Salzburg eröffnet.

Text: www.hoehenwerkstatt.com, Philipp Gutlederer

Fotos: Philipp Gutlederer

Die Höhenwerkstatt GmbH wurde 1999 von Mag. Stefan Kieninger und Vinzenz Reinhartz gegründet. Von Beginn an stand die Durchführung von Lehrgängen zum Schutz gegen Absturz und Rettungstechnik im Mittelpunkt der Aktivitäten. Bereits 2001 wurde das damals einzige und erste, herstellerunabhängige Trainingszentrum Österreichs und der EU eröffnet. Bis heute konnte die jährliche Teilnehmerzahl bei Lehrgängen von anfangs 500 auf rund 3.600 Personen erhöht werden. Insgesamt wurden seit 1999 mehr als 20.000 Personen geschult.

Erfahrene Trainer

Die hochqualifizierten, großteils fest angestellten Trainer durchlaufen anspruchsvolle, laufend erweiterte, interne und externe Schulungsprogramme. Neben den praktischen und theoretischen Grundlagen der Höhenarbeit wird auch dem Bereich Methodik/Didaktik hohe Priorität eingeräumt. Da täglich mehrere Lehrgänge durchgeführt werden, können die Trainer auf einen großen



... unsere Zelte im Einsatz der Feuerwehr. Sattler Mobil Zelte kombinieren entscheidende Vorteile: Sie sind robust, absolut wetterfest und trotzdem einfach und schnell aufzubauen.

NEU: Sattler Modulzelt

mit 2 m Elementen, beliebig verlängerbar



SATTLER AG

Sattlerstraße 45, A-8041 Graz-Thondorf telefon +0043(0)316 4104 587 fax +0043(0)316 4104 360 587 e-mail friedrich.oberberger@sattler-ag.com



Erfahrungsschatz zurückgreifen. Nebenbei kommen sie regelmäßig bei Höhenarbeiten zum Einsatz, weshalb Ihnen auch der Bezug zur Realität nicht fehlt.

Zielgruppen für die Dienstleistungen sind Firmen und Beschäftigte aller Branchen, die mit Absturzgefahr, Fragen zur Höhenrettung oder Arbeiten in umschlossenen Räumen zu tun haben. Zu den Kunden zählen "Ich-AGs" genauso wie Großkonzerne mit tausenden Mitarbeitern. Dazu kommt die fruchtbare Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern AUVA, Wirtschaftskammern,

Innungen, Arbeiterkammern, den Arbeitsinspektoraten aber auch Vereinigungen wie dem VÖSI oder der OETHG.

Fachspezifische Lehrgänge wie Dach, Mast, Fassade sowie verschiedene Sachkundigenkurse und Ausbildungen für Höhenretter und Industriekletterer bilden beispielsweise mit Spezialkursen für Sicherheitsfachkräfte ein vielseitiges Kursprogramm.

"Speziell für Feuerwehren bieten wir ein maßgeschneidertes Lehrgangsprogramm an. Die Übungsmöglichkeiten sind vielfältig und auf den Feuerwehreinsatz abgestimmt, so die beiden Geschäftsführer der Höhenwerkstatt GmbH.

Zusätzlich zum Lehrgangsprogramm führt die Höhenwerkstatt GmbH auch die gesetzlich geforderten, jährlichen Sachkundigenprüfungen der PSA gegen Absturz durch. Als Sonderservice auch zeitgleich mit den Lehrgängen. Fehlende oder defekte Schutzausrüstung wird auf Kundenwunsch sofort ausgetauscht. Abends fahren die Teilnehmer unterwiesen und mit geprüfter, vollzähliger PSA wieder nach Hause!

Weitere Leistungen sind Verkauf von hochwertiger PSA verschiedener namhafter Hersteller, die Ausstattung von Arbeitsplätzen mit Anschlagpunkten und Steigschutzsystemen und auf Arbeitsplätzen, wo technischer Schutz gegen Absturz nicht möglich oder unverhältnismäßig aufwendig wäre, runden die Arbeitseinsätze als Industriekletterer das Serviceprogramm ab.



Maßgeschneidertes Lehrgangssystem speziell für Feuerwehren

Information

Heli-Piloten sind tauflugberechtigt

In Niederösterreich sind die beiden ÖAMTC Notarzthubschrauber "Christophorus 3" und "Christophorus 15" mit einem Doppelhakensystem ausgerüstet. Dementsprechend ist jeder Flugrettungssanitäter für Tauflüge ausgebildet. Zusätzlich müssen sämtliche Piloten eine Tauflugberechtigung besitzen. Text: ÖAMTC Christophorus 15/www.christophorus15.at

Foto: Philipp Gutlederer

Das Basisset für eine Taubergung besteht einerseits aus einem Y-Gehänge, welches an den beiden Haken am Hubschrauber eingehängt wird, und andererseits aus einem Tau. Es gibt insgesamt drei verschiedene Taue in

den Längen 10, 20 und 30 Meter, dazu noch ein variables Tau. Diese werden je nach Bedarf miteinander kombiniert, sodass eine gesamte Taulänge von 140 Meter erreicht werden kann. Abschließend wird noch ein Gewicht und eine Verteilerplatte für Flugrettungssanitäter, Arzt, Patient und Material eingehängt.

Vorgehensweise

Kommt es zu einer Taubergung, so wird zuerst das Gebiet überflogen. Flugrettungssanitäter und Notarzt entscheiden dann die Vorgangsweise und die Taulänge. Anschließend wird auf einem Zwischenlandeplatz das Tau mit seinem oben beschriebenem Zubehör vorbereitet. Ist der Flugrettungssanitäter fertig, so gibt er dem Piloten das Kommando "Fertig zum Einhängen" und stellt sich in Position. Der Hubschrauber begibt sich in eine Schwebeposition ca. 1,5 Meter über dem Boden, damit das Gehänge eingehängt werden kann. Danach hebt der Pilot die Maschine mit Funkeinweisung auf Taulänge an.



Die ÖAMTC-Flugrettungsteams sind auch für Taubergungen ausgebildet

STRAHLEN-

Teil 3: Der Sonderdienst Strahlenschutz des NÖ LFV

Sondergerätschaften



Das Feuerwehr-Portalmonitor-System bei der Strahlenschutzübung in Gmünd

Nach der Struktur des Sonderdienstes Strahlenschutz (Brandaus 4/2011) und den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten (Brandaus 5/2011) stellen wir in dieser Ausgabe einige Sondergerätschaften und ihre Anwendungsgebiete vor.

Text und Fotos: Stefan Schönhacker

Bergebehälter

Der in der NÖ Landes-Feuerwehrschule stationierte Bergebehälter bietet die Möglichkeit zur provisorischen Aufbewahrung von Strahlenquellen. Wenn Strahlenquellen aufgefunden werden,



Schulung am Bergebehälter

dann ist die Bergung im Normalfall eine Aufgabe von Fachfirmen. Allerdings kann die Bergung einer Strahlenquelle als Notfallmaßnahme erforderlich sein. um eine weitere Gefahr für Menschen, Tiere oder Umwelt einzudämmen sowie wirtschaftliche Schäden zu vermeiden. Als Beispiel sei hier nur die Sperre von Straßen oder öffentlichen Plätzen genannt, die beim Auffinden von Strahlenquellen erforderlich sein kann. Im Anlassfall wird der Bergebehälter von der Betriebsfeuerwehr NÖ Landes-Feuerwehrschule, die gleichzeitig eine Strahlenschutzgruppe bildet, vor Ort gebracht. Die Wände des knapp 1,5 Tonnen schweren Behälters bestehen aus über 15 cm stahlummanteltem Blei und bieten somit eine sehr gute Abschirmwirkung. Der Umgang mit dem Bergebehälter wird beispielsweise im Rahmen von Fortbildungen geübt (siehe Foto links).

Szintillator-Sonde

Die Szintillator-Sonde ist eine Zusatzsonde zum Dosisleistungsmessgerät Automess 6150-AD, das bei allen Strahlenschutzgruppen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes in Verwendung ist. Die Sonde ist besonders dafür geeignet, niedrige Dosisleistungen zu messen. Beim Verdacht auf Vorliegen von sehr schwach aktiven Strahlenquellen kann diese Sonde angefordert werden. Mit ihr ist ein Nachweis von Strahlung möglich, die deutlich schwächer ist als die natürliche Umgebungsstrahlung. Die Sonde

Information

Strahlenschutz-Fortbildung 2011

Über 80 Mitglieder des Sonderdienstes Strahlenschutz folgten der Einladung zur jährlichen Fortbildung, die dieses Jahr Ende April in Tulln stattfand. Das Programm bot wie gewohnt eine gelungene Mischung aus Theorie und Praxis. Am Vormittag berichtete Sonderdienst-Kommandant BR Ing. Wolfgang Aspek über Aktuelles aus dem Strahlenschutz. Im Anschluss standen Vorträge über den neuen Strahlenschutz-Leistungsbewerb Dekon-Bronze, über das Reaktorunglück in Fukushima sowie über das richtige Vorgehen beim Vorhandensein von hoch aktiven Strahlenquellen am Pro-

Nachmittags ging es in fünf Gruppen in die Umsetzung: Die richtige Entnahme einer Bodenprobe, das Retten von Personen aus einem Gebäude bei Vorhandensein einer hoch aktiven Strahlenquelle, die Durchführung von Berechnungen, die richtige Dekontamination von Einsatzkräften sowie das Vorgehen bei einem Verkehrsunfall mit Beteiligung radioaktiver Stoffe waren dabei Schulungsinhalt.



Strahlenschutz-Fortbildung 2011

ist eichfähig und kann bei Bedarf auch vom Messgerät getrennt getragen werden (Verbindung mittels Spiralkabel). Auch dieses Sondergerät ist in der NÖ Landes-Feuerwehrschule in Tulln an der Donau stationiert.

Portalmonitor-System

Neu angeschafft wurde in den letzten Jahren das so genannte Feuerwehr-Portalmonitor-System (FPM-System). Es dient der raschen Kontrolle von Fahrzeugen oder Personen auf Kontamination mit radioaktiven Stoffen. Auf zwei Metall-Stehern werden jeweils zwei großflächige Nachweissonden (Aspect-Sonden) montiert, die mit einem Strahlenmessgerät (SSM-1) verbunden sind. Über ein Datenkabel erfolgt die Verbindung zu einem Laptop, auf dem die Auswertung der einlangenden Signale erfolgt. Das von VI Manfred Ertl selbst geschriebene Programm ermöglicht die Einstellung individueller Auslöse-Werte, wodurch





Und auch hier ist das Feuerwehr-Portalmonitor-System in Aktion

Alarmpakete

Zur Unterstützung bei umfangreichen oder länger andauernden Strahlenschutzeinsätzen sind in der NÖ Landes-Feuerwehrschule schließlich noch drei Alarmpakete stationiert. Diese enthalten, kompakt zusammengestellt, zusätzliches Material für den Einsatz: Schutzanzüge, Schutzhandschuhe, Atemfilter, Abdeckplanen und Absperrband.

Informationen

- ▶ Informationen zum Sonderdienst Strahlenschutz: www.strahlenschutz.cc
- ▶ Strahlenschutzratgeber des Bundesministeriums für Inneres: www.bmi.gv.at/zivilschutz/
- ▶ Bei Interesse an der Mitarbeit im Sonderdienst Strahlenschutz E-Mail an interesse@strahlenschutz.cc

Gablitz: Polizist Michael Hendrich nützt sein Zeichentalent für Kinder

Feuerwehrbilderbuch ist da "1-2-2 Die Feuerwehr herbei"

Sein Polizei-Kinderbilderbuch geht in die dritte Auflage, noch druckfeucht ist das neue Feuerwehr-Kinderbilderbuch von Polizist Michael Hendrich. Der gebürtige Wiener und seit zehn Jahren von Herzen Niederösterreicher wurde von seinen Kindern auf die Idee gebracht. ein einschlägiges Kinderbilderbuch zu zeichnen und zu texten.

Text: Angelika Zedka

Fotos: Alexander Nittner

Von ihrer Großmutter bekamen Marc (14) und Tamara (17) im Vorschulalter ein Bilderbuch über die Polizei geschenkt. Ein Buch aus Deutschland. Die beiden schmökerten darin und prompt kam fast vorwurfsvoll die Frage an den Vater: "Papa, du schaust aber ganz anders aus, als die Polizisten in diesem Buch." - "Das war der Anlass dafür, dass ich mich mit der Thematik auseinandergesetzt habe", erzählt Michael Hendrich im Brandaus-Gespräch.

Bereits als Kind zeichnete er gerne und wollte tatsächlich den Beruf eines Karikaturisten ergreifen. "Auf der 'Grafischen' gab es aber keinen geeigneten Ausbildungszweig, also ging meine Mutter mit



Ohne seine Stifte geht Michael Hendrich nirgends hin

mir zur Berufsberatung, als ich 14 war. Beim Stand der Polizei hab ich ihr gesagt, dass ich das gerne machen möchte", erinnert sich der heute 42jährige zurück. Damals gab es noch die dreijährige Kadettenausbildung bei der Wiener Polizei und so zog Michael Hendrich mit 15 Jahren die Uniform an.

Seit 1987 versieht er in Hietzing seinen Dienst. "Ich bin gerne Polizist", sagt er und bedauert fast, dass ihm als Wiener die Möglichkeit, zur Feuerwehr zu gehen, entgangen ist. "Hätte ich bereits als Kind in Niederösterreich gewohnt, dann wäre ich mit Sicherheit heute Feuerwehrmann", erinnert er sich an ein Erlebnis, als er bei seinen Großeltern im 14. Bezirk zu Besuch war: "An einem Sonntag stand plötzlich die Feuerwehr vor der Tür, weil sie herabfallendes Mauerwerk sichern musste. Ich bin mit großen Augen dagestanden. Und als ich dann noch den Spinnenhelm eines Feuerwehrmannes aufsetzen durfte, da war es um mich geschehen", ortet er den großen Wunsch fast aller Kinder zur Feuerwehr zu gehen.

"Es hat eine eigene Faszination. Und wenn es in Wien eine Feuerwehrjugend gegeben hätte, dann wäre ich zum ehest möglichen Zeitpunkt dabei gewesen", klingt fast ein wenig Bedauern mit, dass er heute nicht einmal als "Spätberufener" zur Feuerwehr kann, weil es der Beruf einfach nicht zulässt.

Seine Verbundenheit und Nähe zur größten Freiwilligenorganisation des Landes dokumentiert der Pressbaumer aber auf seine Weise. Seit wenigen Tagen ist das Kinderbilderbuch über die Österreichische Feuerwehr auf dem Markt. Auf 44 Seiten zeigt Hendrich in tollen und detailliert gezeichneten Cartoons mit kindergerechtem Text, was die Aufgaben und die Arbeit der Feuerwehren ausmacht. Im Buch ist Vater Wolfgang Berufsfeuerwehrmann, Sohn Marc ist bei der Freiwilligen Feuerwehr und Tochter Tamara engagiert sich eifrig in der Feuerwehrjugend. Die Kinder erfahren viel über Einsatzgeräte und Einsatzfahrzeuge und lernen die diversen Notrufe kennen. Dazu präsentiert Hendrich verschiedene Einsatzarten, wie Feuer, Unfall, Menschenrettung etc.

"Nach dem Polizeibilderbuch war es eigentlich ein logischer Schluss, dass auch ein Feuerwehrbilderbuch her muss", bekräftigt der zeichnerische Autodidakt, wie notwendig es ist, bereits den Kindern zu erklären, wie wichtig diese Einsatzorganisation ist. In seinen Büchern vergisst er nicht, alle Notrufnummern festzuhalten und darauf hinzuweisen, dass jeder Missbrauch strengstens verboten ist. Somit ist auch der pädagogische Aspekt abgedeckt.

Michael Hendrich zeichnet mit Bleistift und Filzstift. Seine Vorbilder? "Früher war es Erich Sokol und jetzt ist es Gerhard Haderer, der meiner Meinung nach unerreicht ist." Sagt's, zückt seinen Bleistift und beginnt zu zeichnen. In wenigen Minuten erkennt man nach den



Karikaturist wollte er werden - und landete bei der Polizei

Konturen ein detailgetreues Feuerwehrauto, aus dem eine Viertelstunde später eine tolle Zeichnung eines Tanklöschfahrzeuges entstanden ist. Nicht ohne das Markenzeichen von Michael Hendrich, einer kleinen Maus, die in diesem Falle selbstverständlich eine Feuerwehruniform trägt.

Warum Maus? "Ich habe früher öfter eine Maus unter meine Zeichnungen gesetzt, dann habe ich sie ein paar Mal weggelassen und schließlich haben Betrachter die Maus urgiert. Seitdem bekommt jeder meiner Cartoons eine Maus mit der Unterschrift "Michi Cartoon" und der Jahreszahl", erklärt Hendrich. Und setzt noch schnell eine Sprechblase zum Feuerwehrauto.

Danke, die Brandaus-Redaktion wird das Werk rahmen und ganz sicher hoch in Ehren halten.



Hat nun Ehrenplatz in der Redaktion

Erhältlich ist das Feuerwehr-Kinderbilderbuch "1-2-2 Die Feuerwehr herbei" von Michael Hendrich um 14,70 Euro im guten Buchhandel sowie beim Verlag Briza unter kinderbuch@briza.at. Klar, dass das Kinderbilderbuch auch bei der Feuerwehrausstellung "Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe", die bis Jahresende im Stift Geras zu sehen ist, erhältlich ist.

Der 21.6.2011 ist ein Dienst-Tag

MAN lädt am 21.6. 2011 von 9 bis 17 Uhr Entscheider des Öffentlichen Dienstes nach Steyr zur Besichtigung des Werkes und des laufenden Produktionsbetriebes ein; ebenfalls gezeigt werden speziell angepasste Geräte der führenden Aufbau-Hersteller. Abgerundet wird das attraktive Programm durch Bergevorführungen und Drehleiterfahrten unter der umsichtigen Leitung der MAN Betriebsfeuerwehr in Steyr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!





Landesfeuerwehrleistungsbewerbe: Wachaumetropole wird zur Feuerwehrhauptstadt

Krems verspricht Spektakel der absoluten Sonderklasse



Die Wachaumetropole Krems wird für drei Tage zur Feuerwehrstadt

Vom 1. bis 3. Juli wird Krems zur Feuerwehrhauptstadt Niederösterreichs. 10.000 Sportler werden an diesen Tagen in jene Stadt strömen, in der vor 150 Jahren die erste Feuerwehr Niederösterreichs aus der Taufe gehoben wurde.

Text: Franz Resperger

Fotos: Günter Kargl, Kremstourismus

Am Eingang zum Weltkulturerbe Wachau, werden bei den 61. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerben die schnellsten Löschtrupps Niederösterreichs ermittelt. Über 1500 Bewerbsgruppen werden sich am ersten Juli-Wochenende heiße und schweißtreibende Duelle um die begehrten Leistungsabzeichen in Silber und Bronze liefern. Höhepunkt des Spektakels: Der traditionelle "Fire-Cup".



Infos zur Anreise und den Veranstaltungen unter: http://2011.feuerwehr-krems.at

garantiert. Organisation Wenn am 1. Juli in der Wachaumetropole die erste Bewerbsgruppe nach dem

Bei diesem außergewöhnlichen Sportevent treten die allerschnellsten Bewerbsgruppen des Landes gegeneinander an. Für Dramatik und Spannung ist

Kommando "Erstes und zweites Rohr vor, vier Sauger" um Meter und Sekunden kämpfen wird, haben die Organisatoren des größten Feuerwehrbewerbes Niederösterreich die meiste Arbeit schon hinter sich. 40 freiwillige Mitarbeiter waren über ein Jahr lang damit beschäftigt, Bewerbern und Gästen in Krems ein professionelles und gemütliches Ambiente zu bieten. Ein ausgeklügeltes Drehbuch und 400 Feuerwehrleute aus dem Organisationskomitee werden an den drei Bewerbstagen dafür sorgen, dass beim Event des Jahres alles nach

Auch dafür, dass in der Stadt nicht der Verkehr zusammenbricht. Dafür wurde ein eigenes Verkehrskonzept geschmiedet. Immerhin muss die Kremser Schnellstraße, zwischen Feuerwehrzentrale und Schiffsstation, auf einer Länge von etwa zwei Kilometer für den gesamten Verkehr gesperrt werden. Auf dieser Strecke werden sich die Sportler im Staffellauf duellieren. Örtliche Umleitungen garantieren, dass die Stadt sowie die Nachbargemeinden weiterhin erreichbar bleiben.

Ausflug zahlt sich aus

Einen Ausflug sind die Landesfeuerwehrleistungsbewerbe allemal wert. Insofern deshalb, da die Wettkampfstätten (Sportstadion, Schnellstraße) und die kulinarischen Köstlichkeiten in den Österreich-Hallen binnen weniger Minuten erreichbar sind. Das Organisationskomitee hat mit der Idee, einen derart großen Bewerb mitten im Stadtzentrum anzusiedeln, einen mutigen Schritt gewagt.

Ziel war, die Feuerwehr und ihre Leistungen noch näher an die Menschen heran zu bringen und den Besuchern einen unvergesslichen Aufenthalt in einer der schönsten und lieblichsten Städte, mit bezaubernder Fußgängerzone und historischem Ambiente zu bieten: Krems. Das ist gelungen.

Sitzenberg: Inspektionsübung des UA 5 des Abschnittes Atzenbrugg

Brand im Seniorenheim



Das Feuerwehrhaus der FF Sitzenberg diente als Übungsobjekt

Kürzlich fand in Sitzenberg im Bezirk Tulln die jährliche Inspektionsübung statt. Die Feuerwehren Sitzenberg, Reidling, Thallern und Hasendorf nahmen an der Übung teil. Die vier Wehren stellen den Unterabschnitt fünf des Abschnittes Atzenbrugg.

Text und Fotos: Stefan Öllerer

Übungsannahme war ein Brand in einem Seniorenheim. Als Übungsobjekt diente das Obergeschoss des Feuerwehrhauses in Sitzenberg. Mehrere Personen waren im Gebäude eingeschlossen und mussten unverzüglich gerettet werden.

Die örtlich zuständige Feuerwehr Sitzenberg traf als erste ein und alarmierte anhand der Lage den gesamten Unterabschnitt nach. Der erste Atemschutztrupp drang sofort in den ersten Stock vor und stellte fest, dass eine nicht gehfähige Person im Bett lag. Der Einsatzleiter veranlasste daraufhin den Bau einer Seilbahn mittels Seilwinde vom RLF, um die Person liegend mit der Korbtrage aus einem Fenster zu retten. Die FF Reidling kam als zweite Feuerwehr mit dem TLF 4000 am

Einsatzort an und schickte sofort einen Atemschutztrupp über eine Schiebeleiter ins Gebäude hinein. Auch die FF Thallern traf mit ihrem KLF-W ein und unterstützte die FF Sitzenberg im Westteil des Gebäudes beim Innenangriff. Zusätzlich errichtete die FF Thallern einen Atemschutzsammelplatz im östlichen Bereich des Geländes.

Wasserversorgung

Die FF Hasendorf traf dann ebenfalls ein und begann mit der Brandbekämpfung in jenem Bereich, wo die FF Reidling bereits im Einsatz war. Inzwischen baute das LFB der FF Sitzenberg eine Wasserversorgung auf und begann mit der Brandbekämpfung von der Südseite. Die FF Hasendorf stellt die Wasserversorgung für die beiden Löschfahrzeuge an der Ostseite sicher. Nachdem auch die FF Thallern und die FF Reidling einige Personen gerettet hatten und gefährliche medizinische Geräte geborgen waren, konnte Übungsleiter BI Fischer "Brand Aus" geben. Als Übungsüberwacher waren die Abschnittsachbearbeiter für Ausbildung, Funk und Atemschutz des Abschnittes Atzenbrugg sowie das AFKDO mit BR Heinrich und ABI Kellner anwesend. Der neue UAFKDT HBI Krammer konnte erstmals "seine" vier Feuerwehren in Aktion beobachten. Bürgermeister Franz Redl verfolgte die spannende Übung ebenfalls vor Ort.

Ziel dieser Übung war, die Zusammenarbeit der Feuerwehren zu überprüfen sowie das Bilden einer Einsatzleitstelle. Wichtig war weiters, dass in der Einsatzleitung mindestens einer Person von jeder der vier Feuerwehren mitarbeitete. So sollte auch das taktische Vorgehen im "Gleichschritt" bei größeren Einsätzen geübt werden.

Bei der anschließenden Übungsbesprechung erklärte der Übungsleiter die Ausgangslage, jeder Gruppenkommandant gab die Aufgaben seiner Gruppe bekannt. Danach kam das Inspektionsteam zu Wort. Die Fehler wurden aufgezeigt sowie taktische Unzulänglichkeiten besprochen und analysiert.



Übungsleiter BI Matthias Fischer musste vier Feuerwehren dirigieren

Brandaus: News

Bezirk Horn

Heiße Übung am Brandübungsplatz des Truppenübungsplatzes Allentsteig

Die FF Horn sowie Teile des Unterabschnittes (FF Breiteneich, FF Mödring) konnten kürzlich am Brandübungsplatz im Bereich der Liechtensteinkaserne eine Übung abhalten. Der Brandübungsplatz dient dem Militär, um die heereseigenen Flughafenfeuerwehren auszubilden. Das eineinhalb Hektar große Areal besteht aus zwei Gebäuden in denen Lehrsäle. Kanzleien, Betriebsmittel usw. untergebracht sind. Weiters stehen insgesamt fünf Übungsobjekte zur Verfügung. Ein alter Hubschrauber dient zum Üben der Pilotenrettung, mit einem Saab Draken wird die Flugfeldräumung trainiert. An einigen Fahrzeugwracks kann die Menschenrettung geübt werden. An einer Brandwand und an einem 1:1 Modell eines Eurofighters werden Flugzeugbrände simuliert. Nach der Begrüßung durch den Kommandanten des Brandschutzzuges Vzlt. Ernst Berndl erfolgte die Sicherheitsbelehrung sowie eine taktische Einweisung in die Brandbekämpfung von Luftfahrzeugen. In weiterer Folge wurde schulmäßig ein Löschangriff mit zwei Tanklöschfahrzeugen aufgebaut. Hier kamen zwei Hochdruckrohre und zwei Hohl-

strahlrohre zum Einsatz. Die Hohlstrahlrohre zeigten sich als ausgezeichnetes Löschmittel.

Beim Löscheinsatz selbst ist es wichtig, so rasch wie möglich das Cockpit zu kühlen. Gleichzeitig erfolgte ein Löschangriff im Bereich der Tragflächen und der Turbinen. Beim zweiten Löschangriff wurde das Flugzeugmodell mit Kerosin befeuert. Dabei wurden mit der Wärmebildkamera Temperaturen von knapp 600 Grad Celsius gemessen.

Den Abschluss bildete eine taktische Einsatzübung. Hier kamen nach einem Absturz eines Kleinflugzeuges ein Kommandofahrzeug und zwei Tanklöschfahrzeuge zum Einsatz. Vom Parkplatz bei der Lichtensteinkaserne wurde einsatzmäßig der Brandübungsplatz angefahren. Nach einer kurzen Erkundung erfolgte der Löschangriff mit zwei Schwerschaumrohren und zwei Hohlstrahlrohren unter Atemschutz. Für alle beteiligten Feuerwehrmitglieder war es eine äußerst interessante Übung unter realen Bedingungen. Ein besonderer Dank gilt dem Brandschutzzug des TÜPL Allentsteig für die hervorragende Unterstützung.



Realistisch übten FF Horn, FF Breiteneich und FF Mödring auf dem Brandübungsplatz der Liechtensteinkaserne

Bezirk Hollabrunn

Übung: Sieben Menschen gerettet



Gelungene Menschenrettung

Heiß her ging's bei einer Unterabschnittsübung in Wullersdorf, Bezirk Hollabrunn. 116 Feuerwehrmitglieder rückten aus, um in drei "brennenden" Häusern sieben vermisste Personen aufzuspüren, diese zu retten und das Feuer zu löschen. "Brand mit vermutlich eingeschlossenen Personen", meldete die Landeswarnzentrale (LWZ) in Tulln. Bald stellte sich heraus, dass vermutlich ein Feuerteufel am Werk sein dürfte. Grund: Bei der Ausfahrt der ersten Löschmannschaften meldete die LWZ, dass in gleich drei Objekten ein Feuer ausgebrochen sein dürfte. Aus

diesem Grund wurden in der Folge insgesamt acht Feuerwehren (Grund, Hart Aschendorf, Hetzmannsdorf, Immendorf, Kalladorf, Maria Roggendorf, Oberstinkenbrunn und Wullersdorf) zu den Brandherden beordert. Eine besondere Herausforderung für den Führungsstab, der im Feuerwehrhaus in Wullersdorf aufgebaut wurde. Dort liefen alle Meldungen und Daten zusammen, die in einer Lageskizze zusammengefasst und als Grundlage für weitere Alarmierungen (Ärzte, Rotes Kreuz) heran gezogen wurden. Neben der Menschenrettung unter Atemschutz, galt der Übungsschwerpunkt vor allem der Wasserversorgung und dem Objektschutz von Nachbargebäuden. Wie bei realen Einsätzen, wurde auch in die Übung ein Reporter eingebaut, der mit Nachdruck erste Informationen verlangte. Eine Aufgabe, die von Wullersdorfs Bürgermeister Richard Hogl und Brandmeister Klaus Ernst (Leiter des Führungsstabes) professionell abgearbeitet wurde.

Herzogbirbaum

Schwere Gewitter überfluteten zwei Orte

Im Großraum Großmugl entluden sich in den Abendstunden schwere Gewitter mit außergewöhnlich starkem Niederschlag. In der Folge überschwemmten die Wassermassen, mit Geröll und Erde vermengt, die LH 26 im Ortsgebiet von Bruderndorf und die LH 27 im Ortsgebiet von Herzogbirbaum im Bezirk Korneuburg.

Die Fahrbahn in den Ortsgebieten stand teilweise bis zu einem Meter unter Wasser. Sowohl in Bruderndorf als auch in Herzogbirbaum wurden mehrere Keller unter Wasser gesetzt.

Aufgrund des Wassers und des Schlamms, der sich auf der Fahrbahn befand, war ein Befahren der Straße in den Ortsgebieten nicht mehr möglich. Die Feuerwehren und die Straßenmeistereien waren auch noch am nächsten Tag mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Bei Tageslicht wurde erst das gesamte Ausmaß der Unwetterschäden sichtbar. In unzähligen Kellern stand der Schlamm. Die gesamte Bevölkerung half mit, den gröbsten Dreck aus den Höfen und Häusern zu entfernen.

Korneuburg

Einsatzreiche Tage für die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Korneuburg

Erst war es ein Technischer Einsatz in der Brückenstraße bzw. am Schwarzen Weg. Von einem Baum drohten Äste auf den unten vorbeiführenden Güterweg zu stürzen. Da Gefahr in Verzug bestand, wurde von Einsatzleiter HBI Martin Schuster die Drehleiter nachgefordert. Mit Motorkettensäge und Muskelkraft entfernten die Feuerwehrkameraden die gefährlichen Baumteile und legten diese gesichert ab. Am nächsten Tag ebenfalls gegen Abend wurde der Feuerwehr ein Flurbrand im Bereich des Spielplatzes Kanalstraße (Robinsonspielplatz) gemeldet. Vor Ort wurde bei der Erkundung starker Brandgeruch, sowie ein noch glosender Baumstumpf vorgefunden. Mittels Wärmebildkamera untersuchten die Einsatzkrfte die angrenzenden Wald- und Wiesenteile auf weitere Brandherde und löschten diese mit Wasser ab. Eine angeordnete Nachkontrolle ergab keine weitere Gefährdung.

Und wieder einen Tag danach gab es erneut Flurbrand-Alarm in der Kanalstraße. Im Bereich des Spielplatzes war von Anrainern ein Kleinbrand entdeckt worden, der jedoch rasch abgelöscht werde konnte. Von de Kräften der Feuerwehr wurde aus Sicherheitsgründen der umliegende Flurbereich mit Wasser benetzt, um weitere Glutnester zu verhindern. Ebenso wurde ein Kontrollrundgang mit der Wärmebildkamera durchgeführt.



Mit der Motorkettensäge und eigener Muskelkraft entfernten die Feuerwehrmitglieder die gefährlichen Äste



Sieben Feuerwehren mit 60 Einsatzkräften bekämpften das Feuer unter schwerem Atemschutz

Bezirk Neunkirchen

Ehepaar entkam Flammenhölle nur knapp

Unsanft aus dem Schlaf gerissen wurden um drei Uhr Früh die Bewohner rund um Küb, als die Sirenen heulten. Grund dafür war ein Wohnhausbrand in der Mühlhofsiedlung in Küb. Die Hausbewohnerin war wach geworden und musste musste. Wahrscheinlich rettete ihr das das Leben. Das gesamte Einfamilienhaus

war bereits stark verraucht. Sie weckte ihren Gatten und beide begaben sich ins Freie. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte schlugen bereits Flammen aus dem Erdgeschoss sowie aus dem Dachbereich im vorderen Teil des Hauses. Unter schweren Atemschutz wurde der Löschangriff gestartet. Zusätzlich wurde eine Dreh-

leiter eingesetzt. Der Brand konnte von den Feuerwehrmitgliedern rasch unter Kontrolle gebracht werden. Um an die zahlreichen Glutnester zu kommen, musste die Dachhaut geöffnet werden. Der Wohnhausteil im Bereich Wintergarten wurde durch die Flammen komplett vernichtet. Der restliche Teil des Hauses wurde durch den Russ stark in Mitleidenschaft gezogen. Warum es zum Brandausbruch gekommen ist, werden Brandsachverständige zu klären haben, die unmittelbar nach dem Löschen die Ermittlungen aufgenommen haben.

Insgesamt standen sieben Feuerwehren mit 60 Einsatzkräften sowie ein Sanitätsteam des Roten Kreuz Gloggnitz im Einsatz. Detail am Rande: Ein installierter Rauchmelder hätte noch rascher auf den Brandausbruch aufmerksam gemacht und den Schaden in Grenzen gehalten. Eine derartige Anschaffung lohnt sich!

VERKAUF FF Inning



Besatzung: 1 + 8 Höchst zul. Gesamtmasse 3500 kg Motor 90 PS Benzin Baujahr 1986

Ausrüstung:
KLF - Normausrüstung
TS VW Automatik
Schiebeleiter
Fahrzeugfunk
zentrale Batterieladestation
Preis auf Anfrage

Anfragen HBM Johann Huber 0664/4208232



22.000 Quadratmeter gelagerte Parkettböden gaben den Flammen zusätzliche "Nahrung"

Hofstetten-Grünau: Rauchentwicklung aktivierte drei Kilometer entfernte Brandmeldeanlage

Einsatzleiter ABI Walter Bugl: "Sicherheit höchste Priorität"

"Es war ein großes Glück, dass der Brand in der Nacht zum Samstag ausgebrochen ist", betont Einsatzleiter ABI Walter Bugl, Kommandant der FF Hofstetten-Grünau. "Wir konnten wenige Minuten nach der Alarmierung mit drei vollen Einsatzfahrzeugen zum Brandort ausrücken, weil am Wochenende halt die meisten zu Hause sind." Die Rede ist vom Großbrand einer Parkettbodenfirma in Hofstetten-Grünau, der laut ersten Schätzungen Millionenschaden anrichtete.

Text: Angelika Zedka

Fotos: FF Hofstetten-Grünau,

Stamberg



In dieser Lagerhalle war rein gar nichts mehr zu retten

In der Nacht zum Samstag, exakt um 5.25 Uhr, wurde die FF Hofstetten-Grünau von Florian St. Pölten mittels Sirene, Pager und SMS zum Brandobjekt, das sich mitten im Ort befindet, alarmiert. Laut Kriminaltechniker war es ein defekter Kaffeeautomat gewesen, der das Feuer ausgelöst hatte. Beim Eintreffen der Feuerwehren standen jedenfalls die Lager- und Verkaufsräumlichkeiten bereits in Vollbrand, das Feuer hatte auch auf einen benachbarten Lebensmittelmarkt übergegriffen.

Starke Rauchentwicklung löste zweiten Alarm aus

"Wir alarmierten sofort alles, was in der Umgebung zu alarmieren war", erzählt Einsatzleiter Bugl. "Plötzlich gab es auch beim Teich in Mühlhofen Alarm", erinnert er sich. Das Constantia Aluminiumwalzwerk befindet sich etwa 3,5 Kilometer Luftlinie vom Brandort in Hofstetten-Grünau entfernt. "Es stellte sich glücklicherweise schnell heraus, dass dort die Brandmelder lediglich wegen der starken Rauchentwicklung in Hofstetten-Grünau Alarm ausgelöst hatten", schildert Bugl die Hektik.

"Ich hatte einen kleinen Startvorteil", gesteht er. Bugl ist in der Parkettboden-



Extrem starke Rauchentwicklung vernebelte den ganzen Ort

firma beschäftigt und kennt klarerweise alle Räumlichkeiten ganz genau. "Wir hatten 22.000 Quadratmeter Parkettböden gelagert", erzählt er. Gut brennendes Material, dass es schnellstens aus den Hallen herauszuholen galt.

"LFR Josef Huber aus Neunkirchen kam uns zu Hilfe. Er schickte einen Teleskoplader, mit dessen Hilfe wir in die Einsturz gefährdete Halle einfahren konnten, ohne einen Menschen in Gefahr zu bringen", schildert der Einsatzleiter, dass der Stapler das Hebegerät so weit wie möglich ausfuhr, damit in die Halle einfuhr und so die auf Paletten verpackten Parkettbodenpakete herausholte.

Wasser aus der Pielach erleichterte das Löschen

"Da konnten wir dann gefahrlos löschen", dankt Bugl dem Herrgott, dass direkt neben dem Unternehmen die Pielach fließt, denn: "Wenn wir ausschließlich auf die Ortswasserleitung angewiesen gewesen wären, dann hätten wir unter Umständen ein Problem bekommen. Kilometerweise hätten Schlauchleitungen verlegt werden müssen, um den Löschangriff effizient zu halten. So haben wir einfach das Wasser

aus dem Fluss daneben entnommen", sagt der Kommandant.

Hohes Lob zollt der Einsatzleiter allen Einsatzkräften, die diszipliniert und effizient hervorragende Arbeit geleistet haben. Er selbst legte höchste Priorität auf die Sicherheit seiner Leute. "Für mich war oberstes Gebot, dass niemand verletzt wird." In der Marktgemeinde selbst spürt er von vielen Seiten Hochachtung für die Freiwillige Feuerwehr. Das freut



Fast 300 Helfer waren im Einsatz

Zahlen und Fakten

- ▶ 16 alarmierte Feuerwehren mit 294 Helfenden: FF Hofstetten-Grünau, FF Rabenstein, FF Tradigist, FF Kirchberg / Pielach, FF Loich, FF Schwarzenbach, FF Frankenfels, FF Frankenfels-Weißenburg, FF Weinburg, FF Ober-Grafendorf, FF St. Pölten-Spratzern, FF St. Pölten-Pummersdorf, FF Aspang, FF Kilb, FF Bischofstetten, FF Eschenau
- ▶ Gesamteinsatzstunden: 2.480
- ▶ Eingesetzte Fahrzeuge und besondere Geräte: 19 RLF und TLF 13 LF und KLF 13 KDOF, MTF, LAST 3 WLF, Teleskoplader, -bühne Atemluftanhänger
- Wärmebildkamera
- 21 Eingesetzte AS-Trupps
- 2780 Meter Schläuche
- 2 Notstromaggregate 2 30 Rohre 30
- 4 Druckbelüfter
- 5 Wasserwerfer
- 60 Funkgeräte

ihn, denn er weiß, dass die Mannschaft "Übermenschliches geleistet hat".

Der frühere Besitzer und Vater der Geschädigten, dessen unmittelbar neben dem Betrieb befindliches Wohnhaus gerettet werden konnte, zollt den Löschmannschaften höchsten Respekt und wird sich – so hat er es dem Einsatzleiter mitgeteilt - mit einer ansehnlichen Spende einstellen. Immerhin hatten beinahe 300 Feuerwehrmitglieder zum Teil bis zum Montag zu tun, weil zwischen den Parkettblöcken immer wieder Glutnester zu löschen waren.

Ein endgültiges "Brand aus" konnte erst ziemlich genau 55 Stunden nach der Alarmierung verkündet werden.



Seebenstein: Vollbrand im Erdgeschoß, im ersten Stock und im Spitzboden

1892 erbaute Villa wurde ein Raub der Flammen



Laut Brandermittler setzte ein defekter Videorecorder die Villa in Brand

Die Rauchsäule war bereits kilometerweit zu sehen. Als die Feuerwehr Seebenstein am Einsatzort eintrifft, steht bereits das Obergeschoß der 1892 erbauten Villa in Vollbrand. Plötzlich Aufregung: Ein behinderter Jugendlicher soll sich noch im Haus befinden. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt.

Text: Franz Resperger

Fotos: www.einsatzdoku.at

"Wir haben sofort einen Atemschutztrupp ausgerüstet, um nach der angeblich vermissten Person zu suchen", schildert Seebensteins Feuerwehrkommandant Josef Ostermann im Brandaus-Gespräch. Zum Glück hatte sich der Verdacht nicht bestätigt. Trotz allem war an einen umfassenden Innenangriff nicht mehr zu denken. Ostermann: "Durch die enorme Hitzebelastung sind bereits Teile der massiven Holzdecke eingestürzt. Das Risiko war einfach zu groß, wir mussten die Atemschutztrupps abziehen."

Nachbargebäude waren akut gefährdet

Zeitgleich mit dem ersten Innenangriff, startete die Feuerwehr Seebenstein mit fünf weiteren Feuerwehren des Unterabschnittes einen umfassenden Außenangriff. Dies auch deshalb, da benachbarte Häuser durch die enorme Hitzeentwicklung und Flammenbelastung akut gefährdet waren. Durch den massiven Einsatz von mehreren Strahlrohren konnte verhindert werden, dass angrenzende Wohnbauten in Brand gerieten.

Die erst vor eineinhalb Jahren um teures Geld renovierte Villa konnte nicht mehr gerettet werden. Denn das Feuer breitete sich auf einer Gesamtwohnfläche von 200 Quadratmeter rasend schnell aus und griff auch auf Obergeschoß, Dach und Spitzboden über. Ostermann: "Obwohl wir bereits vier Minuten nach dem Alarm am Einsatzort waren und von weiteren fünf Feuerwehren samt Hubsteiger aus Neunkirchen unterstützt wurden, konnten wir das Haus nicht mehr retten. Es ist ein Totalschaden."

Schlafende Besitzerin in Sicherheit gebracht

Verletzt wurde bei dem spektakulären Einsatz zum Glück niemand. Brandermittler sind der Überzeugung, dass ein defekter Videorecorder den Brand ausgelöst haben dürfte. Die Mieter des Objektes haben ihre Wohnung gegen sieben Uhr verlassen. Um 8.25 Uhr stand das Haus in Vollbrand. Die Eigentümerin, die noch im Erdgeschoß schlief, musste von der Feuerwehr geweckt und in Sicherheit gebracht werden.

Der Einsatz, so Kommandant Josef Ostermann, lief vorbildlich ab: "Die Kooperation mit den anderen Wehren, sowie dem Roten Kreuz und der Polizei funktionierte tadellos. Sogar Anrainer haben uns in der Erstphase geholfen, Schläuche für die Zubringleitung auszulegen."



Dank vorbildlichem Einsatz konnten die Nachbargebäude gerettet werden

Pöchlarn: Rumänischer Schwertransporter in Vollbrand

Autoersatzteile begannen zu glühen



Enorme Hitzeentwicklung bedeutete eine Herausforderung für die Feuerwehr

Mit enormen Temperaturen sah sich die Feuerwehr Pöchlarn beim Vollbrand eines rumänischen Lastwagens auf der A1 konfrontiert. Der Schwertransporter hatte Ersatzteile für die Autoindustrie geladen, die auf Grund der hohen Brandbelastung zu schmelzen begannen.

Tex: Albrecht, Resperger

Foto: FF Pöchlarn

Als der Alarm mit der Einsatzdurchsage "Brand eines Lastwagens auf der Autobahn" bei der Feuerwehr Pöchlarn auflief, wurde umgehend auch die Nachbarfeuerwehr Ordning in Marsch gesetzt. Grund: Das ZW-RLFT 2000 der FF Pöchlarn befand sich bei der Überprüfung in Deutschland.

Als die ersten Löschmannschaften am Einsatzort eintrafen, brannte der Sattelzug bereits lichterloh. Ein Löschangriff mit Schaum wurde vorbereitet.

Löschwasser aus Teich

Die Feuerwehr Ordning sorgte zusätzlich dafür, dass genügend Wasser aus einem in 500 Meter entfernt liegenden Teich an die Einsatzstelle gebracht wurde. Die Löscharbeiten gestalteten sich auf Grund der enormen Temperaturen jedoch als äußerst schwierig und herausfordernd.

Amstettner Kran beseitigte das Wrack

Um das ausgebrannte Wrack von der Autobahn zu beseitigen, war der Einsatz der Feuerwehr Amstetten mit einem Kranfahrzeug notwendig. Zuvor musste der Lkw aber noch mit einem Sauerstoffschneidgerät der FF Pöchlarn durchgeschnitten werden. Die beiden Teile wurden auf einen Tieflader eines Privatunternehmers gehoben und von diesem abtransportiert.

Große Hitze führt zu Fahrbahnschäden

Durch die enorme Hitzeentwicklung entstand auf der ersten Spur der Autobahn erheblicher Sachschaden.

Während der Lösch- und Bergearbeiten wurde die A1 in Richtung Wien zwischen Ybbs und Pöchlarn gesperrt. Folge: Vor der Abfahrt Ybbs bildete sich ein 15 Kilometer langer Stau. Erst nach sechs Stunden konnten die 50 Einsatzkräfte wieder in ihre Feuerwehrhäuser einrücken.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV: Franz Resperger

Redaktion:

Alexander Nittner Angelika Zedka

Redaktionsteam:

Günter Annerl Richard Berger Hannes Draxler Benedikt Faulhammer Matthias Fischer Stefan Gloimüller Christoph Gruber Philipp Gutlederer Leander Hanko Pamela Hniliczka Mario Krammel Karl Lindner

Max Mörzinger Gerda Pokorny Alfred Scheuringer Stefan Schneider Norbert Stangl Christian Teis Wolfgang Thürr Jörg Toman Markus Trobits

Karin Wittmann

Österreichischer Agrarverlag Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111 E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing: Gerda Pokorny - DW 109

Layout:

Gerda Pokorny - DW 109

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:

Monatlich

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56, Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

€ 25,- / Ausland € 34,-

Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Philipp Gutlederer

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe, Anfragen, Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at



St. Pölten - Bei Flämmarbeiten im fünften Stock der Baustelle des Cityhotels fing ein Bitumenbehälter Feuer. Stadtfeuerwehr und FF Wagram konnten die Flammen mit einem Pulverlöscher niederschlagen.



Aschbach - Die FF Aschbach wurde zu einem Verkehrsunfall alarmiert. Der Lenker war gegen eine Gartenmauer geprallt. Nachdem dieser ins Spital gebracht worden war, führte die Feuerwehr Aschbach die Fahrzeugbergung durch.



Göpfritz - Ein schwerer Verkehrsunfall forderte auf der B2 bei Göpfritz ein Todesopfer. 37 Feuerwehrmitglieder aus Göpfritz/Wild, Dietmannsdorf/Wild und Brunn/Wild sorgten für die Fahrzeugbergung und die Reinigung der Straße.



Großweikersdorf - Vier Autos waren auf der LB4 bei Baumgarten/Wagram kollidiert. Die FF Großweikersdorf und Baumgarten bargen die Unfallfahrzeuge, nachdem die drei Verletzten versorgt waren.



Heidenreichstein - Als die Feuerwehren Heidenreichstein und Eberweis am Einsatzort eintrafen, standen vier Fahrzeuge in der Schremserstraße in Vollbrand. Mit mehreren HD-Rohren konnten die Brände rasch unter Kontrolle gebracht werden



Weinpolz - Ein schwerer Verkehrsunfall rief die Feuerwehren Weinpolz, Scheideldorf und Windigsteig auf den Plan. Zwei Pkw und ein Lkw waren kollidiert. Nachdem die Verletzten versorgt waren, konnten die Wracks geborgen werden.



Lichtenwörth - Brand in einem Gerätehaus lautete die Alarmierung für die FF Lichtenwörth. Tatsächlich war das Inventar einer Kapelle in Brand geraten. Mit einem HD-Rohr konnte der Brand schließlich rasch gelöscht werden.



Wiesenfeld – Frontalzusammenstoß mit eingeklemmter Person lautete die Alarmierung für die FF Wiesenfeld und St. Veit. Mittels hydraulischem Rettungssatz wurde das Opfer gerettet. Die Aufräumarbeiten waren umfangreich.



Neunkirchen - Während die Feuerwehr einen Lkw-Brand auf der A2 löschte, krachte am Stauende ein Laster nahezu ungebremst in einen Reisebus. Fazit: zwei Verletzte. Die FF Neunkirchen barg die Fahrzeuge und reinigte die Fahrbahnen.



St. Pölten - Auf der A1 ereignete sich ein Lkw-Unfall. Mitglieder der Flughafenfeuerwehr fuhren gerade zu einem Seminar und befreiten den schwer verletzten Fahrer. Die Feuerwehren St. Pölten-Stadt und Loosdorf bargen die Wracks.



Niederrussbach - Auf der B4 bei Niederrussbach war dieser Pkw gegen einen Baum gekracht. Die FF Großweikersdorf half bei der Erstversorgung des verletzten Lenkers.



Schrick - Fünf Stunden musste die A5 Höhe Schrick aufgrund eines Tankwagenbrands gesperrt werden. Der Aufleger war zwar leer, jedoch nicht gereinigt, weshalb aufgrund der Gase akute Explosionsgefahr bestand.



Wiener Neustadt - Von der Tierrettung wurde die FF Wiener Neustadt zu Hilfe gerufen. Zwei Küken balancierten auf einem Balkon im zweiten Stock. Per Drehleiter wurden die Küken geborgen und der Entenmutter übergeben.



Wiesen - Die FF Untergrafendorf wurde zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person nach Wiesen alarmiert. Zum Glück war niemand eingeklemmt, sodass die Feuerwehr lediglich das beschädigte Fahrzeug bergen musste.

Brandaus: Dialog

Kirchschlag: Heidrun Pichler-Holzer ist erster weiblicher Unterabschnittskommandant

Alles hört auf ihr Kommando, aber sie ist viel lieber "Indianer"

"Eigentlich wollte ich nie in die Führungsebene, ich bin viel lieber Indianer", formuliert Unterabschnittskommandant Heidrun Pichler-Holzer aus Kirchschlag ihre Vorliebe für die ureigensten Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren. Sie will helfen. Und zwar an vorderster Front. Dabei hatte sie es gar nicht leicht, Feuerwehrmitglied zu werden...

Text und Fotos: Angelika Zedka

Die Kirchschlagerin, Jahrgang 1975, war zwar von Kind auf mit dem Feuerwehrwesen konfrontiert, fand aber im eigenen Vater - damals Kommmandant der Freiwilligen Feuerwehr Kichschlag einen Widerpart, der erst überwunden werden musste. "Er hatte halt Sorge um sein Mäderl", drückt es Heidrun Pichler-Holzer aus. Dann wurde eine Jugendgruppe gegründet. Als ausgebildete Kindergärtnerin bot sich für die junge Frau eine einmalige Chance, die vom damaligen Bezirkssachbearbeiter für die Feuerwehrjugend Walter Hniliczka massiv unterstützt wurde. Er machte Vater Pichler-Holzer klar, dass seine Tochter den Grundkurs zu machen hätte, ehe sie Feuerwehrjugendführerin werden konnte.

Mit Jugendgruppe höchst erfolgreich

Also kam Heidrun doch zur Feuerwehr. Und leitete höchst erfolgreich ihre Jugendgruppe. Nichtsdestotrotz absolvierte sie Ausbildung um Ausbildung und war bei allen Übungen an vorderster Front dabei. "Ich bin halt für mein Leben gern Indianer", gesteht sie. Und erzählt von einem Brandeinsatz nach einem Blitzschlag, der ihr nachhaltig in Erinnerung geblieben ist. "Da hat's in einem Bauernhaus im Stall so richtig gebrannt und ich war als Atemschutzträgerin im Angriff." Das Wohnhaus konnte gerettet werden, verletzt wurde niemand, es entstand "nur" Sachschaden. "Hinter dem Haus war Wald, durch den wir zum Brandort vorrückten. Plötzlich haben die Bäume über uns gebrannt", schildert sie die bangen Minuten im Ein-



Unterabschnittskommandant Heidrun Pichler-Holzer ist gerne an der "Front"

satz. "Ich war bei der Ausbildung zweimal im Brandcontainer. Dort ist es schon heiß genug, aber bei dem Brand war's noch viel schlimmer", sagt sie.

Ihr schlimmstes Erlebnis als Feuerwehrfrau und Feuerwehrjugendführerin war zweifellos ein Verkehrsunfall. "Es war einer meiner ersten Einsätze. Ein Pkw war gegen einen Sattelzug, der mit Bäumen beladen war, geprallt. Der Sattelzug ist über den Kleinwagen förmlich drübergefahren", schildert sie. Was danach kam, das ist an Schock kaum zu überbieten. "Die Insassen waren die Mutter eines meiner Feuerwehrjugendlichen mit dessen siebenjähriger Schwester. Beide dürften auf der Stelle tot gewesen sein", verursacht ihr die Erinnerung noch immer kalte Schauer.

"Gott sei Dank läuft in so einem Fall die Einsatztaktik ab, man hat keine Zeit nachzudenken, man versucht einfach, alles so richtig wie möglich zu machen. Als dann der Vater der Familie zum Unfallort kam, fing ich ihn rechtzeitig ab, um ihm schonend beizubringen, was passiert war", sah sie sich und alle Kameraden in einem Ausnahmezustand.

Genau dieser Vorfall war mit ein Auslöser, dass Heidrun Pichler-Holzer Feuerwehrpeer geworden ist. "Es hat sich auch durch meine berufliche Arbeit ergeben", sagt sie, die zu ihrer Ausbildung als Kindergartenpädagogin auch jene zum Kommunikationstrainer, Familientrainer, Persönlichkeitstrainer und zum Lehrer-Schüler-Trainer absolviert hat.

Auch von mehreren dramatischen Hochwassereinsätzen weiß die heutige Frau Unterabschnittskommandant zu berichten. "Als die kleinen Bacherl, die von den Bergen herunterkommen, alle zu reißenden Wildwassern wurden, da hatten wir alle Hände voll zu tun", denkt sie an das letzte Hochwasser zurück und lobt: "Der KHD-Zug war binnen 45 Minuten da, das war sensationell."

Zweifache Führungsfunktion

Seit dem 12. März ist Heidrun Pichler-Holzer einstimmig gewählter Unterabschnittskommandant des Unterabschnittes 4 und damit Kommandant über die Freiwilligen Feuerwehren von Aigen, Lembach, Stang, Ungerbach und Kirchschlag. Darüber hinaus übernahm sie auch die Funktion des Kommandantstellvertreters in ihrer eigenen Feuerwehr Kirchschlag. "Unser derzeitiger Kommandant ist Fernfahrer und nicht immer im Lande", erklärt sie das. Die Kameraden hatten gemeint, dass einer vom Kommando im Ernstfall verfügbar sein müsse, also stimmte sie zu. Immerhin hat allein die FF Kirchschlag durch-



Beim Befüllen der Atemluftflaschen

schnittlich 110 Einsätze pro Jahr zu bewältigen.

Drei aus ihrer Gruppe als Feuerwehrjugendführerin sind mit der vergangenen Wahl zu Unterabschnittskommandanten gewählt worden. "Das ist ein gutes und gedeihliches arbeiten, weil man einander ja auch sehr gut kennt",

Ihre Vorstellungen und Ziele hat die Frau Unterabschnittskommandant und Kommandantstellvertreter gemeinsam mit ihrem Kommando gleich schriftlich an die Kameraden weitergeleitet. Oberstes Ziel des neuen Kommandos ist es, die Einsatz- und Übungsmotivation zu steigern, die Ausrüstung und Fahrzeuge in Stand zu halten, ein neues Rüstfahrzeug anzukaufen und schließlich die gelebten Werte, Traditionen und die Kameradschaftspflege hoch zu halten. Selbstverständlich bemüht man sich auch, neue Mitglieder für die Mitarbeit in der Feuerwehr zu begeistern.

Kameradschaft fördern ist ihr erklärtes Ziel

"Mir ist in der letzten Zeit das Kameradschaftliche ein wenig abhanden gekommen", empfindet Heidrun Pichler-Holzer, "Das möchte ich wieder in die Feuerwehr hineinbringen", betont sie. Erster Schritt dazu soll ein gemeinsamer Sicherheitstag des Unterabschnittes sein. "Da präsentieren wir uns gemeinsam der Öffentlichkeit, das schweißt auch zusammen", weiß die Pädagogin.

Sie selbst hat außer Feuerwehr kaum private Interessen. "Feuerwehr ist mein großes Hobby. Ein bisschen Sport zum körperlichen Ausgleich kommt dazu." Radfahren, Wandern und Skaten sind da ihre Favoriten. Auf jeden Fall "muss sich was bewegen", engagiert sich die quirlige Kirchschlagerin aber auch dann, wenn es darum geht, etwas in ihrer Heimatgemeinde verbessern zu helfen.

Kontakt

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando

3430 Tulln

Langenlebarner Straße 108

Tel.: 0 22 72 / 90 05-13 170 Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135 post@noelfv.at

http://www.noelfv.at

Telefonvermittlung ..13 170

KR Buchta Josef

Landesfeuerwehr-.16 650 kommandant

Blutsch Armin

LFKDTSTV 0676/861 20 701

Anzenberger Manuela

BRANDAUS-Abo16 756

Bartke Anita

Chefsekretärin .16 656

Blaim Martina

Sekretariat 13 445

Ing. Brix Albert

Vorbeugender Brandschutz. 13 171

Eismayer Gerda

Sonderdienste, Zivildienst, FDISK

First-Level-Support13 168

.17 337

Funkwerkstätte

Hagn Manfred

Haustechnik... 0676/861 16 757

Hollauf Siegfried

Geräteförderungen, Feuerwehrgeschichte,

Wasserdienst, Wasserdienst-

leistungsbewerb.... 16 663

Ing. Hübl Christian

Ausbildung,

Feuerwehrjugend... 13 166

Ing. Jestl Kurt

Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen. 13 172

Kerschbaumer Dominik

Fahrzeugförderungen, Mindestausrüstung, Atemschutz,

Schadstoff.

Ing. Litschauer Ewald Nachrichtendienst... .16 659

.13 177

13 173

13 164

Marx Julia

Leistungsbewerbe. FMD, SVE,

Feuerwehrkuraten.... Nittner Alexander

Brandaus 0676/861 13 206

Pfaffinger Michael Funkwerkstätte 16 673

Resperger Franz

Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit 0676/53 42 335

Schönbäck Johann

Buchhaltung, Versicherungen

www.brandaus.at

Sonnberger Gerhard

Büroleitung, Präsidiale Angelegenheiten 13 150

Ing. Steiner Josef

Nachrichtendienst. Elektrotechnik .13 169

Ing. Tischleritsch Michael

Betriebsfeuerwehren, Vorb. Brandschutz, KHD......13 212

Wagner Gerda

Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine,

13 154, 13 170 Unfälle.

Zach Peter

Informationstechnologie.

Zedka Angelika

Öffentlichkeits-

.....0676/861 10 122 arbeit

13 466

Einsatz zugunsten der "Schmetterlingskinder"

Helfende Hände für Kinder



Die Burschen und Mädchen der Feuerwehrjugend Gablitz unterstützten die Spendenaktion

Im Jänner 2011 zog
Andreas Mizera – Initiator
einer Spendenaktion zugunsten der "Schmetterlingskinder" – mit einer
kleinen Gruppe engagierter
Menschen in Wien von einem Christbaum-Sammelplatz zum nächsten und
Dutzende ausgediente
Christbäume wurden von
den noch brauchbaren
Holzkreuzen befreit. Frau
Mag. Pfeiffer, Eigentümerin der Firma Christbaum-

Information

Schmetterlingskinder

nennt man die jüngsten Betroffenen, weil ihre Haut so verletzlich ist, wie die Flügel eines Schmetterlings. Die erblich bedingte und derzeit noch unheilbare Krankheit Epidermolysis bullosa (kurz EB) betrifft rund 500 Menschen in Österreich und etwa 30.000 im europäischen Raum. Sie zählt damit zu den seltenen Erkrankungen. Die Finanzierung der Aktivitäten von DEBRA Austria, insbesondere der Betrieb des EB-Haus Austria erfolgt derzeit zur Gänze mit privaten Spenden.

kultur in Eichgraben, kaufte die recycelten Christbaumkreuze (bereits zum zweiten Mal). Sie war von der Idee, den Erlös den "Schmetterlingskindern" zu spenden, begeistert.

Text: A. Mizera / Patricia Santo-Passo, DEBRA Austria

Nur – wie kann der Transport von so einer großen Anzahl an gesammelten Kreuzen von Wien nach Eichgraben bewerkstelligt werden? Die Rettung des Projektes kam mit der spontanen Zusage der Feuerwehrjugendgruppe Gablitz, den Transport von Wien nach Eichgraben kostenlos zu übernehmen!

Mit einem zünftigen Frühstück gestärkt machten sich alle ans Werk. Bei so vielen motivierten Helfern war das Problem der Logistik schnell gelöst und die 343 Kreuze aus zwei Kellerabteilen im 12. Wiener Gemeindebezirk auf ein Fahrzeug der FF Gablitz verladen.

Die Burschen und Mädchen der FJ Gablitz, geleitet von OLM Horst Hrobsky zeichnete vor allem Zusammenhalt, unentgeltlicher Einsatz für eine wichtige Sache und Vertrauen aus.

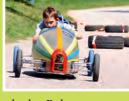
Dank des Zusammenwirkens und der Hilfsbereitschaft von verschiedener Seite konnte schließlich der großartige Spendenbetrag von 787,50 Euro an DEBRA Austria überwiesen werden! Herr Andreas Mizera kommt mit seinem Team auf jeden Fall auch im Jahr 2012 zu den Wiener Sammelplätzen, um erneut die Christbaumkreuze in eine Spendenaktion für die "Schmetterlingskinder" zu verwandeln. Hoffentlich erneut mit der tatkräftigen Unterstützung der Feuerwehrjugendgruppe Gablitz.

Wenn Sie nicht bis
Jänner 2012
warten möchten, bis Ihr
Christbaum in bares
Geld für die "Schmetterlingskinder" verwandelt
wird, können Sie den Weg
zur Heilung das ganze
Jahr hindurch mit Ihrer
Spende unterstützen:
PSK, BLZ: 60000,
Konto-Nr. 90.033.300
Weitere Infos unter: www.
schmetterlingskinder.at

FJ bewies Mut und Geschicklichkeit

Kürzlich verwandelte sich die Ossarner Kellergasse wiederum zu einer Rennstrecke. Und zwar für den bereits traditionellen Seifenkistenbewerb der FJ des Bezirks St. Pölten.

Vom Organisationsteam wurde wieder ein spannendes Rennen ermöglicht. Alle 137 Feuerwehrjugendmitglieder, im Alter von 10 bis 15 Jahren, meisterten die Rennstrecke in teils beachtlichen Fahrzeiten. Um den Jugendlichen die Zeit bis zur Siegerverkündung zu



verkürzen wurde das Rahmenprogramm mit einer "Spielestraße" mit separater Gruppenwertung erweitert. Sieger waren aber alle, die mit der Seifenkiste die Kellergasse hinunter stürzten und so die Rennstrecke meisterten.



Bei der Siegerverkündung wurden tolle Pokale überreicht

Serie: Pamela Hniliczka stellt die Feuerwehrjugendarbeit in den Bezirken vor

Bezirk Hollabrunn



BSB-Feuerwehrjugend Hollabrunn Andreas Leeb

Wie viele Jugendgruppen gibt es im Bezirk, wie viele Feuerwehren gibt es gesamt?

Im Bezirk Hollabrunn wird bei den einzelnen Feuerwehrjugendgruppen der Nachwuchs für mehrere Feuerwehren gemeinsam ausgebildet. Den 117 Feuerwehren stehen 21 Jugendgruppen zur Verfügung. Ziel ist es, mindestens eine Jugendgruppe pro Gemeinde zu etablieren. Leider konnte dies in sechs Gemeinden noch nicht erreicht werden.

Wie viele Mitalieder der Feuerwehrjugend gibt es im Bezirk?

Per 31.12.2010 hatten wir 213 Mitglieder, davon 142 Buben und 54 Mädchen. Der weibliche Anteil ist erfreulicherweise weiterhin stark steigend.

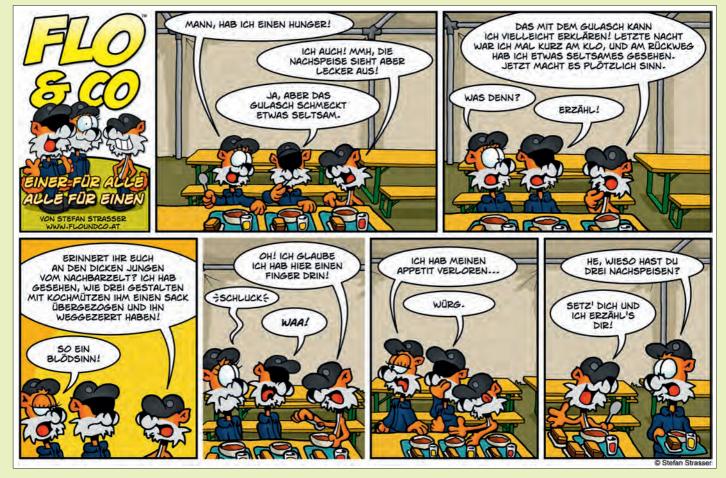
Gibt es bezirksweite Veranstaltungen? Wenn ja welche?

Neben dem Wissenstest und dem Bezirkleistungsbewerb findet im Herbst die Prüfung um das Fertigkeitsabzeichen statt, die jedes Jahr ein anderes Fachgebiet behandelt. Die Prüfung wird im Rahmen einer Freizeitwanderung durchgeführt. Im August veranstaltet immer eine andere Feuerwehr ein Zeltlager für die Jugendgruppen des Bezirkes. Ausflüge und andere Veranstaltungen werden auf Abschnittsebene organisiert. Mehrmals im Jahr finden Jugendbetreuertreffen statt.

Was sind die größten Erfolge eurer Jugendgruppen im Bezirk?

1. Der hohe Ausbildungsgrad der Feuerwehrjugend. Jährlich treten 80% beim Wissenstest- oder Wissenstestspiel und 60% beim Fertigkeitsabzeichen erfolgreich an. Fast bescheiden erscheint da der erstmalige Erwerb eines Leistungsabzeichen mit 35% 2. Die hervorragende und konfliktfreie Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Jugendgruppen und deren Betreu-

3. Die Ausbildungsschmiede Feuerwehrjugend. Bis auf wenige Ausnahmen haben die Funktionäre und Sachbearbeiter auf Bezirks- und Abschnittsebene Feuerwehrjugendgruppen gegründet bzw. betreut oder kommen aus der Feuerwehrjugend. 4. Der professionelle Umgang mit Problemen. Bis zum August 2010 ist durch den einfühlsamen Umgang der Jugendbetreuer kein wirkliches Problem im Bezirk Hollabrunn aufgetreten.



39. Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend Interview mit den Organisatoren



Wir kommen ja aus der FJ



Federführend in der Organisation: OBR Dietmar Farafellner und ABI Max Ovecka

Wie läuft eigentlich die Planung für so ein Landestreffen ab? Die Brandaus-Redakteure Pamela Hniliczka und Markus Trobits trafen ABI Max Ovecka von der FF St. Pölten um Antworten zu bekommen.

Wie kam es dazu dass ihr das Landestreffen ausrichtet?

Max Ovecka: Nachdem kein Austragungsort gefunden wurde blieb uns ja gar nichts anderes übrig (lacht). Also unser Festorganisator Gerhard Unger hat sich das angehört und gemeint das wir das in so kurzer Zeit schaffen – der Beschluss fiel dann noch vor der Wahl im Dezember 2010. Danach hat sich das Kernorganisationsteam gebildet, mit OBR Dietmar Fahrafellner an der Spitze, der sich um die Sponsoren, die Gespräche mit der Stadt St. Pölten, der Polizei und um die Presse kümmert. Für mich bleibt dann nur noch die Logistik des Landestreffens, das Team umfasst ein Dutzend Feuerwehrkameraden.

Wie ist euer persönlicher Bezug zur Feuerwehrjugend?

Max Ovecka: OBR Dietmar Fahrafellner und auch ich selbst kommen aus der Feuerwehrjugend. Die Jugendarbeit wurde uns quasi in die Wiege gelegt, schließlich war die FF St. Pölten einer der Motoren der Jugendarbeit in NÖ. Dazu geht gerade unser Kommandant OBR Dietmar Fahrafellner neue Wege der Jugendmitgliederwerbung, zum Beispiel mit der Aktion "Geburtstag bei der Feuerwehr". Für uns ist die Feuerwehrjugend der wichtigste Teil der FF.

Der Lagerleiter Peter Fahrafellner ist ja auch bei der FF St. Pölten. Ist das ein Vorteil oder ein Nachteil für das Organisationsteam?

Max Ovecka: Natürlich ist der Umstand, dass der Lagerleiter quasi in Rufweite ist ganz praktisch: Fragen können am kurzen Weg geklärt werden, Besichtigungen und Begehungen können "im Vorbeifahren" erledigt werden. Der Anforderungskatalog lässt einige Fragen offen, diese werden dann direkt gelöst. Wichtig ist jedoch auch der ständige Kontakt zum Landesfeuerwehrverband, was ebenso einwandfrei klappt.

Das Lager findet in der Kopalkaserne statt - wie kam es zu dem Lagerplatz?

Max Ovecka: Die treibende Kraft dahinter war Peter Fahrafellner, jedoch gab es auch ein "Ausweichquartier" falls es mit der Kaserne nichts geworden wäre (die Kopalkaserne steht derzeit zum Verkauf, Anm.). Derzeit ist auch für uns die Kaserne noch "Sperrgebiet", wir bekommen nur temporär die Schlüssel von der Gebäudeverwaltung. Aber bis zum Lager wird alles geschafft sein.

Welche "Highlights" sind geplant?

Max Ovecka: Zum einen haben wir einen Spar-Supermarkt im Lager, wo Gegenstände des täglichen Bedarfes eingekauft werden können. Peter Fahrafellner plant einen Wasserspielplatz am ehemaligen Panzerwaschplatz, nur solange wir die Wasserversorgung nicht hergestellt haben wissen wir noch nicht wie das schlussendlich aussehen wird. Das Essen wird in einer Halle ausgegeben. Das erleichtert das Saubermachen nach dem Essen ungemein. Und für den Besuchertag haben wir einige interessante Aktionen vorbereitet, wie zum Beispiel Motocrossvorführungen.

Hat des 39. Landestreffen eine Homepage?

Max Ovecka: Nachdem sich das bereits eingebürgert hat gibt es natürlich auch heuer ein Homepage. Alle News sind abrufbar unter:

www.feuerwehrjugendlager-stpoelten.at

Wer ist jetzt aller bei der Organisation dabei?

Max Ovecka: Wir haben allen Abschnitten im Bezirk Aufgaben zugeteilt. So kommt das Holz für das Lagerfeuer und für das Lagertor aus dem Abschnitt Kirchberg/Pielach, der Abschnitt Herzogenburg macht die Erlebnistour und der KHD-Zug wird einige Arbeiten im Lagergelände erledigen. Dazu kommen viele Kameraden der eigenen FF, die laufend kleine Arbeiten verrichten wie zum Beispiel Kanaldeckel montieren, Strom und Wasser überprüfen etc. Und ohne der Unterstützung von Bürgermeister Mag. Stadler und den Abteilungen der Stadtgemeinde wäre vieles in der kurzen Zeit nicht zu bewältigen an alle ein großes Dankeschön!

Abschließend ein paar Fakten zum Landestreffen?

Max Ovecka: Das Lagergelände ist ca. 720 m lang und 400 m breit, es stehen also rund 29 ha zur Verfügung. Alle Quartiere, egal ob Bewerter, Küche oder Lagerleiter sowie die Parkplätze sind innerhalb des Lagertores und wir werden eine durchgehende Beleuchtung der Hauptwege (ca. 2 km Straßen) schaffen. Auch planen wir auf die WC-Boxen und die Duschzelte zu verzichten und entsprechende Container aufzustellen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das 39. Landestreffen von A-Z

Hier findet Ihr die wichtigsten Fakten zum Event, das heuer vom 7. bis 10. Juli stattfindet im Überblick.

Text: Pamela Hniliczka, Markus Trobits

Anreise Die Anreise zum Landestreffen erfolgt den örtlichen Gegebenheiten folgend nach einem ausgeklügelten Konzept, um Unfallgefahren zu entschärfen. Das System funktioniert wie folgt: Die Anfahrt erfolgt über die Westautobahn A1, Ausfahrt St. Pölten Süd. An der Kreuzung zur B20 wird in Richtung Mariazell abgebogen (Achtung: das Navi wird euch anders leiten wollen), um gleich danach zur Autobahnmeisterei St. Pölten abzubiegen (das ist der Sammelplatz, Wegweiser beachten). Von diesem Sammelplatz werden die jeweiligen Unterlager blockweise über die Autobahnabfahrt zum Lagergelände in Marsch gesetzt.

Bewerbe Ach ja, Bewerbe gibt's auch. Am Donnerstag das Feuerwehrjugendbewerbsabzeichen (FJBA), am Freitag das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen (FJLA) in Bronze, am Samstag in Silber und der Junior Fire Cup (siehe J).

Container Anstelle der WC-Boxen und des Duschzeltes werden WC-bzw. Duschcontainer mit Abwasseranschluss und Beleuchtung aufgestellt.

Dämmerung Wenn sich die Dämmerung über das Landestreffen legt, beginnt das wahre Lagerleben: bunte Abende, Lagerfeuer, Geisterwanderung oder einfach nur chillen mit Freunden im Lagergelände ist bis zum Zapfenstreich volle Action.

Erfolgt 2011 mit den neuen, einheitlichen Poloshirts und den Bezirksfahnen!

Freizeitzentrum

Freizeitzentrum bietet neben den bereits "üblichen" Attraktionen wie dem Riesenwuzzler, dem Bungeetrampolin, den BMX-Rädern und der Palatschinkenkuchl heuer eine besondere Überraschung zur Abkühlung auch ohne Loisbach (siehe Wasserspielplatz).

Gäste Für unsere Gäste steht am Besuchertag, Samstag, 9.7., das Lagertor von 9 bis 19 Uhr offen. Für das leibliche Wohl wird gesorgt und Parkplätze sind ausreichend vorhanden - besucht uns am 39. Landestreffen!

Geht wie jedes Jahr gesittet und ruhig über die Bühne. Einzig das Einfädeln in die B20 wird für die Feuerwehrfahrzeuge (und die Feuerwehrstreife) eine Herausforderung.

Internetauftritt

Landestreffen 2011 ist unter www. feuerwehrjugendlager-stpoelten.at im Netz.

Junior Fire Cup Parallelbewerb der 18 besten Gruppen des letzten Landestreffens. 2011 treten die FJ-Gruppen von Dobersberg, Ernstbrunn, Etsdorf, Gaubitsch, Großharras, Hollenthon, Kirchstetten-Markt, Kottingneusiedl, Küb, Lengenfeld, Maustrenk, Perchtoldsdorf, Pinnersdorf, Pyhra (BFKDO Mistelbach), Ruprechtshofen, Schönkirchen-Reyersdorf, Sindelburg und Vestenthal im Kampf um den JFC-

Kopalkaserne Ehemaliger Standort des "Panzerbataillon 10" und über 29 Hektar groß. Die Kaserne ist derzeit um €11.500.000,- zum Verkauf ausgeschrieben (falls wer ein eigenes Gelände für spätere Landestreffen sein Eigen nennen will).

_agerleitung

Irgendwer muss der Chef sein - beim Landestreffen ist das Peter Fahrafellner. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Manfred Holzinger und dem Team der Lagerleitung wird für einen reibungslosen Ablauf gesorgt. Unterstützt werden sie dabei von vielen weiteren Mitarbeiterteams wie z.B. der Versorgung, der Lagerwache, der Feuerwehrstreife, der SNOW-Redaktion u.v.m. Damit steht einem gelungenen Landestreffen nichts mehr im Weg!

Für die Landestreffen suchen wir immer freiwillige Mitarbeiter. Interessierte melden sich bitte beim Arbeitsausschuss Feuerwehrjugend (christian.huebl@noel.gv.at)!

Notquartiere

Sind am Lagergelände ausreichend vorhanden hoffentlich müssen diese nicht besiedelt werden!



Organisation Die Federführung liegt in den Händen von OBR Dietmar Fahrafellner und ABI Max Ovecka von der FF St. Pölten. Neben der FF St. Pölten, den Feuerwehren des Abschnitts und dem KHD-Zug sind mehrere Abteilungen der Stadtgemeinde St. Pölten für den Auf- und Abbau erforderlich.

Es wird ersucht alle Kfz im Gelände abzustellen und nicht außerhalb zu parken (es gibt so gut wie keine öffentlichen Parkflächen in der Nähe!)

Quartiere für Bewerter und Mitarbeiter sind am Kasernengelände in Sichtweite zum Bewerbsplatz vorhanden.

Rahmenprogramm

FF St. Pölten hat keine Kosten und Mühen gescheut, um am Besuchertag ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm auf die Beine zu stellen. Besucher (und natürlich alle Lagerteilnehmer) können Vorführungen der NÖ Hundestaffel oder eine Motocrossvorführung besuchen, Gerätschaften des österreichischen Bundesheeres begutachten, Modellhubschrauber beobachten u.v.m). Höhepunkt ist zweifelsohne der Junior Fire Cup.

Shopping Am Gelände wird ein Spar-Supermarkt Artikel des täglichen Bedarfes anbieten – so muss nicht einmal für ein vergessenes Duschgel das Lager verlassen werden. Wie bereits gewohnt bietet auch der NÖ LFV diverse Feuerwehrartikel vom Kugelschreiber bis zum Pullover an - alles zusammengefasst in der Landeslager-Shoppingmeile!

Training ist bis zuletzt Pflicht!

Unterlager Wie gehabt nach den vier Himmelsrichtungen benannt und auch ungefähr so besetzt. Die Unterlagerleitungen pflegen auch ein eigenes Freizeitprogramm und sind die erste Anlaufstelle bei Problemen im Lager.

Versorgungsdienst Ohne

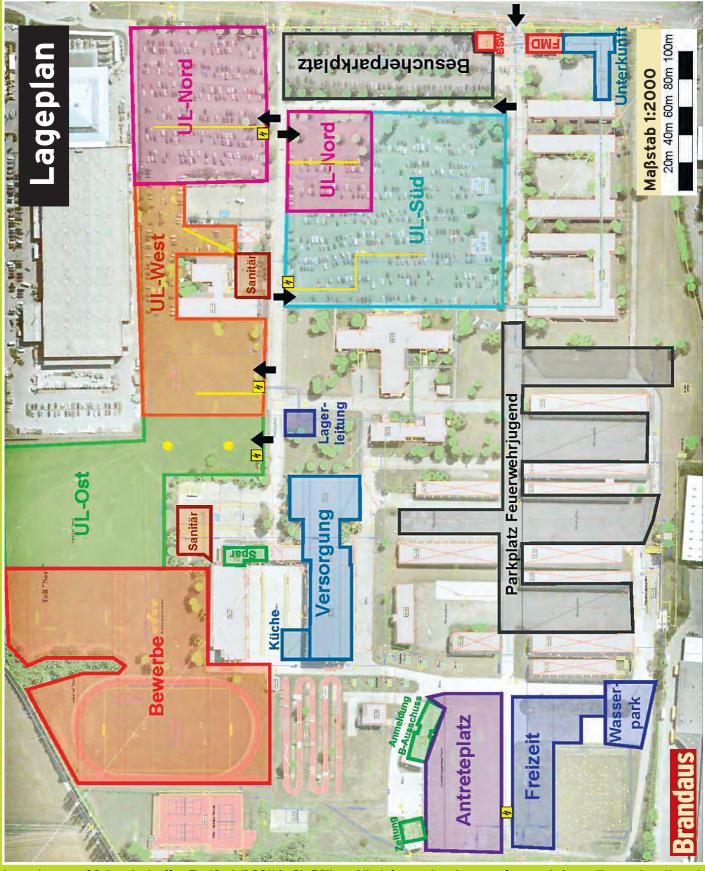
Mampf kein Kampf – der Versorgungsdienst stellt die Verpflegung für die über 4.500 Lagerteilnehmer sicher. Heuer gibt es statt des Zeltes eine Essenshalle (ehemalige Lkw-Werkstätte) und einen abgesperrten Küchenbereich für die Crew.

Wasserspielplatz

Panzer brauchten eine Wäsche – und der Panzerwaschplatz wird zum Wasserspielplatz umfunktioniert, weil sich der Loisbach nicht mitnehmen ließ. Sollte die Abkühlung nicht "von oben" kommen, sind's nur 400 Meter bis zur Abkühlung!

zbV-Dienst

Sorgenkind der Organisation ist der zbV-Dienst der Jugendbetreuer. Dieser wurde mit wichtigen Aufgaben betraut. Sollte ein eingeteilter Jugendbetreuer nicht zum Dienst erscheinen wird die Lagerplatzkaution einbehalten!



Lageplan vom 39. Landestreffen 7.-10. Juli 2011 in St. Pölten. Alle Infos auch unter www.feuerwehrjugendlager-stpoelten.at

Brandaus: Album

Retz-Geras

"Reblaus-Express" parallel mit FF-Oldtimer

"Dampf und Feuer II"
heißt die Parallelfahrt auf
Schiene und Straße mit
Dampfzug und FeuerwehrOldtimern am Samstag,
25. Juni, von Retz nach
Geras. Das Feuerwehrmuseum Gars und die FF
Geras veranstalten diese
Fahrt anlässlich der Feuerwehrausstellung "Vom
Löscheimer zur Katastrophenhilfe" im Stift Geras
und zum Jubiläum "10
Jahre Reblaus-Express".

Bereits um 9 Uhr sind die Feuerwehr-Oldtimer in Retz versammelt, denn um 9.20 Uhr startet der Zug – parallel auf der Straße begleitet von Feuerwehr-Oldtimern – ab dem Bahnhof Retz Richtung Geras. Dampfzug und Autos werden um etwa 10 Uhr in Weitersfeld zu bewundern sein, ehe die Fahrt Richtung Geras weiter geht. Bei der Haltestelle Geras wird die illustre Runde um etwa 11.30 empfangen. Nach einem Imbiss ist Zeit für eine Führung durch die Sonderausstellung des NÖ LFV "Vom Löscheimer zur Katastrophenhilfe" im Stift. In der Zwischenzeit sind die Feuerwehr-Oldtimer zur Pa-



Der Reinerlös wird in Ausrüstung für die FF Geras investiert

rade auf dem Stiftsparkplatz aufgestellt.

Danach ist die Fahrzeugparade beim Bahnhof Langau zu besichtigen, wo auch der Besuch des Regionsfestes "Waldviertler Wohlviertel" auf dem Programm steht. Hier ist auch von 10 - 14 Uhr ein Sonderpostamt (Bahnhof Langau) mit Sonderpost-Beförderung eingerichtet. Zusätzlich gibt es Möglichkeit zum Besuch der Ausstellung der Vereinigung der Philatelisten der Österreichischen Eisenbahner mit Präsentation der personalisierten Briefmarke "Dampf und Feuer II". Informationen unter www.feuerwehrhistoriker.at/ veranstaltungskalender, www.reblaus-express.at oder www.stiftgeras.at

Bezirk Neunkirchen

Feuerwehrhochzeit



Strahlende Gesichter bei einer echten Feuerwehrhochzeit

Strahlende Gesichter in Gloggnitz. Grund: Eine echte Feuerwehrhochzeit.

Bettina Krausner, stellvertretende Feuerwehrkommandantin der FF Gloggnitz-Stuppach und Zugskommandant Mario Kremnitzer von der Stadtfeuerwehr Gloggnitz, gaben sich in der Schlosskirche das berühmte Ja-Wort. Natürlich wurde die Eheschließung von vielen Kameraden beider Feuerwehren begleitet und bejubelt. Einer lieben Tradition entsprechend, standen am Tag vor der Hochzeit das so genannte "Hochzeitsschießen", wie auch der Brauch des "Absperren" am Programm.



Wir trauern um

LM Franz Geißhüttner

In tiefer Trauer nimmt die Freiwillige Feuerwehr Ves-

tenthal Abschied von LM Franz Geißhüttner. Er ist nach längerer Krankheit im 73.



Lebensjahr friedlich entschlafen. Franz war über 50 Jahre Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr und bei seinen Kameraden für seine unermüdliche Hilfsbereitschaft bekannt. Er war einer von denen, die den Laden sprichwörtlich am Laufen hielten. So kümmerte sich Geißhüttner während seiner aktiven Zeit stets um die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft nach Einsätzen und verließ meistens als letzter das Feuerwehrhaus. Bei der Mitgliederversammlung im Jänner 2011 wurde der Löschmeister für seinen 50 jährigen Einsatz im Dienste der Allgemeinheit geehrt. Franz wird in der Freiwilligen Feuerwehr Vestenthal eine Lücke hinterlassen, die nur schwer zu füllen sein wird.

EHBI Walter Kopp-Hogi

Schock für die Feuerwehr Großmeiseldorf. EHBI Walter Kopp-Hogl ist im Alter von 48 Jahren tödlich verunglückt. Walter Kopp-Hogl war ein sehr engagiertes Feuerwehrmitglied. Bei der Feuerwehr Großmeiseldorf am 11. Jänner 1980 eingetreten, übernahm er elf Jahre später die Funktion des Kommandanten und führte die Feuerwehr bis in das Jahr 2000. Zwischen 1996 und 2000 begleidete Walter Kopp-Hogl auch die Funktion des Unterabschnittskommandanten. Großes Engagement zeigte der Verstorbene vor allem in der Ausbildung und bei den Bewerben sowohl bezirks- wie auch landesweit. Seit 1991 fungierte er als Bewerter, wie auch als Hauptbewerter sowie Bewerbsleiter beim Bezirks- und Abschnittsfeuerwehrleistungsbewerb. Über 20 Jahre lang stand Kopp-Hogl auch als Bezirksausbilder zur Verfügung: für Grundlehrgang, Truppführer, Lehrbeauftragter Führung und seit März dieses Jahres auch als Bezirkssachbearbeiter Ausbildung. Er selbst erlangte das Feuerwehrleistungsabzeichen Gold, Feuerwehrfunkleistungsabzeichen Gold sowie die Ausbildungsprüfung "Technischer Einsatz" in Bronze. Für seine Verdienste wurden Walter Kopp-Hogl das Ausbilderverdienstabzeichen in Bronze und Silber, Bewerbsverdienst-

abzeichen in Bronze und Silber sowie das "Ehrenzeichen für vieljährige

verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehrund Rettungswe-



sens für 25 Jahre" verliehen. 1997 wurde er mit dem Verdienstszeichen des NÖ Landesfeuerwehrbandes 3. Klasse in Bronze ausgezeichnet. Beim Begräbnis erwiesen unzählige Feuerwehrmitglieder dem beliebten Ehrenhauptbrandinspektor die letzte Ehre. Viele Feuerwehrmitglieder aus der Umgebung, regionale und überregionale Feuerwehrfunktionäre und Bewerterkameraden aus ganz NÖ verabschiedeten sich von Walter Kopp-Hogl in der Pfarrkirche Großmeiseldorf.



Serie: Feuerwehrmuseen in NÖ

Ein Kamptaler Gustostückerl



Benzin-Motorspritze für Hand- und Pferdezug mit 4-Zylinder-Benz-Benzinmotor

Der Luftkurort Gars am Kamp, bekannt durch die Open-Air Festspiele und das Dungl Vital- und Gesundheitszentrum, ist auch der vermutliche Geburtsort des Markgrafen Leopold II. (1050-1095) und der gesicherte des Landespatrons Leopold III. (1073-1136), genannt der Heilige. Als Markt wurde Gars bereits 1279 urkundlich erwähnt mit der neuerlichen Bestätigung von 1403.

Text: Günter Annerl

Fotos: Günter Annerl

Das einstige "Gors", mundartlich noch immer liebevoll "Gorsch" genannt, geht wahrscheinlich auf "Gorze" vom slawischen Personennamen "Gorek" zurück, oder auf das slawische "Gorica", das "kleiner Berg" bedeutet. Eine andere Deutung leitet dies von "Gards", dem altdeutschen "Garten" ab. Die Wahrheit wird – wie immer – in der Mitte liegen. Einem reizvollen Garten gleich liegt der Markt um den Fluß gebettet und gesiedelt haben die Slawen sicherlich hier. Außer dem Zeitbrücken-, Heimat- und Handelsmuseum ist hier auch eine respektable Sammlung an alten Feuerwehrgerätschaften und Fahrzeugen im hinteren Hallenzubau des Feuerwehrhauses zu finden, das die Bezeichnung "Museum" im trefflichen Sinne des Begriffes

Gegründet wurde die Feuerwehr 1872, doch gab es bereits ab 1786 einen organisierten Brandschutz. Die Wehrmänner waren immer schon Bewahrer und haben alte Gerätschaften in Scheunen und Stadeln vor dem Verschrotten bewahrt. Somit ist ein solider Grundstock gegeben gewesen.

2003: Gründung des Museumsvereins

Am 19. März 1994 erfolgte der Spatenstich zur Museumserrichtung, die Segnung ging dann am 15. August 1997 über die Bühne. Am 8. September 2003, nachdem die verheerenden Schäden durch das Jahrtausendhochwasser von 2002 behoben waren, wurde mit der Schaffung des Vereins "Feuerwehrmuseum Gars" der rechtliche Rahmen geschaffen. "Spiritus rector" ist BSB Anton Mück, der mit fachlicher Kompetenz und solidem Wissen - das er gerne hinter einer gewissen Schrulligkeit verbirgt - dem Verein und dem Museum vorsteht.

Die "Gustostückerl"

Da ist ein DKW F800/3 aus 1956, Mannschafts- und Gerätewagen, von dem es österreichweit nur vier Stück gab. Der Wagen war bei den Feuerwehren Röschitz und Buchberg eingesetzt, hielt dann von 1981 bis 2003 in den mächtigen Lehmkellern des Meierhofes der Buchberger Herrschaft seinen Schönheitsschlaf, und ist nun restauriert nicht nur ein inaktives Artefakt, sondern schnuppert bei Oldtimerfahrten immer wieder Frischluft.

Eine Handdruck-Kastenspritze aus 1786, eine Fiat Motorspritze von 1924, zu deren Anschaffung mit Bewilligung des Finanzministeriums vom 28. 12. 1924 eine Lotterie veranstaltet wurde, deren Gewinne durchaus praktische Dinge wie Schlafzimmer Esche natur, Singer Nähmaschine, Jagddrilling, Rasiergarnitur und ein Weinfaß waren. Dieses Faß mit rund 100 Liter Volumen wurde von Franziska Baminger gewonnen und war bis 2003 bei dieser alten Garser Familie in Verwendung. Heute steht es neben dieser Motorspritze.

In der Atemschutzecke ist eine Rauchhaube von 1820, eine lederne Atemschutzvollmaske von 1920, ein Asbest-Hitzeschutzanzug aus der Wende vom

Information

- ▶ Öffnungszeiten: jeden Samstag vom 15. Mai bis 25. September von 10 bis 12 Uhr oder gegen Voranmeldung.
- **▶ Eintritt:** Erwachsene: €2,–, Kinder, Senioren, Einsatzorganisationen €1,-
- ▶ Kontakt: Anton Mück Tel.: 02985 - 2094, Mobil: 0664 - 596 14 87 E-mail: mueck.gemeinde@gars.at www.feuerwehrmuseum.gars.at



19. zum 20. Jahrhundert, der zum Einsatz angenässt wurde und manuelle "Scheibenwischer" bei den Sichtgläsern hat, ein Drucksauerstoff-Kreislaufatmer von 1940 und im Halbstock eine sehr informative Helmsammlung.

Von der FF Poysdorf wurde ein Opel Blitz 3,6-36 - 1942 für die deutsche Wehrmacht für den Afrikafeldzug gebaut – erworben, restauriert und ist seit 2001 wieder für den Verkehr zugelassen.

Ein Schmuckstück wird aus Platzgründen verkauft. Die "Tilly", ein Löschfahrzeug Opel Blitz 6700A von 1943, das zuletzt bei der Kärntner Möbelfirma "Tilly" in Verwendung war. Ausgerüstet mit Suchscheinwerfer, Doppeltonhorn, Magirus Einbaupumpe und vorgesetztem Ölkühler wurde die einst beige Farbe vorerst durch ein Grün ersetzt, um dann nach der Restaurierung von 2002 im klassischen Rot ab 2004 bei diversen Ausfahrten aufzufallen.

Der Mercedes wurde "ersoffen"

1941 erhält die Garser Feuerwehr ein leichtes Löschfahrzeug Mercedes 1500S, ein ungewöhnlicher Vorgang, dessen Ursache im Dunkel der Geschichte liegt, weil zu diesem Zeitpunkt nur mehr größere Städte oder kriegswichtige Anlagen genormte Löschfahrzeuge zugewiesen erhielten. Umstände, die auf Gars nicht wirklich zutrafen. Die Begehrlichkeit der Russen nach diesem Fahrzeug war hoch. Sie klassifizierten es auf Grund seines tannengrünen Anstriches als Polizeifahrzeug und ergo als Beuteobjekt, Das wollten die Garser nicht akzeptieren. Mit einigen Flaschen Wein "bewaffnet" startete man den Antrittsbesuch bei den Besatzern. Derweil die einen zechten, holte ein anderer Kamerad das Fahrzeug zurück. Am nächsten Tag wurde es wieder "russifiziert". Doch nochmals starteten die hartnäckigen Garser die Rückholung. Beim dritten Mal schließlich kapitulierte



Noble Leihgabe: der 1914er Praga



Schutzbekleidung aus grauer Vorzeit

der sowjetische Ortskommandant und erklärte, dass die "siegreiche Rote Armee der Garser Bevölkerung dieses Löschfahrzeug stiftet". In wahrlich selbstloser Aufopferung haben die Feuerwehrmänner ihr Löschfahrzeug zurück "ersoffen".

Damit ist die Skurrilität jedoch noch nicht zu Ende. Bis 1958 fuhr der Mercedes in Tannengrün, weil Hauptmann Galbrunner befand, Grün sei die heraldische Farbe des Marktwappens, daher habe auch das Fahrzeug grün zu bleiben. Erst nach ausdrücklichen Ermahnungen



Einbaupumpe: alt aber funktionstüchtig



Interessant auch die Helmsammlung

des Landesfeuerwehrverbandes wurde das Fahrzeug rot, um jetzt, nach der Restaurierung, wieder in seiner Ursprungsfarbe zu sein.

Dann ist als Leihgabe aus einem Privatbesitz ein 1914er Praga, der als Beleuchtungs- und Generatorwagen in der kuk Armee seinen Dienst versah und noch heute bei Oldtimerfahrten begeistert.

Eine Benzinmotorspritze für Handoder Pferdezug von 1913 mit heckwärtigem Benz (nicht Mercedes) Motor und Kreiselpumpe, die bis 1971 bei der BF Schmidt AG in Krems im Einsatz stand und von der Firma Richard Klinger in Gumpoldskirchen erzeugt wurde, ergänzt die Fülle an Schaustücken.

Zum Abschluß noch eine Geschichte von der ambivalenten Beziehung der Garser Feuerwehr zu ihren Fahrzeugen: 1931 kauft die Gemeinde einen Tankund Wassersprengwagen Type LKW Saurer 3BH mit 4,5 Tonnen Eigengewicht, 3,k5 Tonnen Nutzlast und der Dimension von 7,2 m Länge und 2,2 m Breite. Meist wurde das Fahrzeug eingesetzt, um die sandigen Straßen mit Wasser zu benetzen, bevor die Kurgäste anreisten, um ihnen staubfreies Wandeln im Luftkurort zu sichern. Als Feuerwehrfahrzeug war das Monster nur bedingt einsetzbar, weil damit nur auf gut befestigten Straßen gefahren werden konnte, die Geschwindigkeit sich in sehr bescheidenen Grenzen hielt und daher das Fahrzeug "als Feuerwehrauto erst dreimal in die Nähe von Bränden kam und die Garser Feuerwehrmänner aus diesen Gründen auch bei Bränden in allernächster Nähe immer unter den zuletzt ankommenden Feuerwehren zu finden waren."

Am 25. August 1939 wurde der Saurer zum Preis von RM 12.000,– an die Allgemeine Straßenbau AG verkauft. Da gab es dann mit der Bezahlung Probleme, die aber dann in den Wirren des ausgebrochenen Weltkrieges untergingen.

Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen Sie jetzt:

	CTA	

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos

Abo endet automatisch nach der dritten Nummer (pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

GES		NIK L	AKIDI
ULU	VIIL		

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person. Die Rechnung senden Sie an:

Name
Straße, Nummer
PLZ, Ort.
Tolofon

Neuer Abonnent/Name	
Feuerwehr	
Straße, Nummer	
PLZ, Ort	
Telefon	Geboren am

NÖ Landesfeuerwehrverband

Manuela Anzenberger (Fax: 02272/90 05-13 135)

Langenlebarner Straße 108 A-3430 TULLN



Mobiles Einsatzmanagement mit EMEREC

Die Aufgaben der Feuerwehr werden umfangreicher, die Technik komplexer. Mit moderner Informationstechnologie unterstützen wir die Einsatzkräfte. Das Informationsmanagementsystem EMEREC verbessert das mobile Einsatzmanagement. service4fire.com dokumentiert den Betriebszustand von Fahrzeugen und Geräten. Unsere Lösungen setzen Maßstäbe in der Kommunikation zwischen Mensch und Technik! Mehr auf www.service4fire.com, www.emerec.com, www.rosenbauer.com

www.rosenbauer.com

